

November/Dezember 2014

»Heimatjahre« –  
Interview mit Felix Huby

Mit List gegen Zensur:  
Wilhelm Müllers  
»Winterreise«

Nico Bleutge,  
der kühle Romantiker



Glückliche Kinder

Künftige Erfinder

Beides



Gutes Geld – gutes Gewissen.

Unser Engagement  
für Bildung.



**Sparkassen fördern Bildung in allen Regionen Baden-Württembergs.** Im Rahmen unseres sozialen Engagements ermöglichen wir Bildungsangebote für alle Teile der Bevölkerung. Wir fördern gemeinnützige Vorhaben im Bildungsbereich mit jährlich über 16 Mio. Euro in 21 Stiftungen. Denn Wissen ist der wichtigste Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Das ist gut für die Menschen und gut für Baden-Württemberg. [www.gut-fuer-bw.de](http://www.gut-fuer-bw.de)

Sparkassen. Gut für Baden-Württemberg.



Foto: Burkhard Riegels

## Inhalt

	Literaturszene	4
<b>Porträt</b> des Christian-Wagner-Preisträgers 2014 Nico Bleutge		6
<b>Interview</b> mit Felix Huby zu seinem autobiografischen Roman		8
<b>Literaturgeschichte:</b> Wilhelm Müllers »Winterreise«		11
<b>Zeitgeschichte:</b> Bücher zum Mauerfall vor 25 Jahren		14
<b>Verlegers Seitenblick:</b> Hiltrud Herbst, Daedalus Verlag, Münster		16
<b>Aktuelle Buchkritik:</b> Belletristik und Sachbuch		17
	Was nicht im Lexikon steht	21
<b>Ausstellungen</b> und <b>Hörfunk</b>		22
<b>Fragebogen:</b> Beantwortet von Heinrich Riethmüller		24
	<b>Rätsel:</b> Wer war's?	24
<b>Literaturkalender</b> für September und Oktober		25
MitarbeiterInnen/Impressum		30

## Ein Netz geistiger Tankstellen

nennt die Kulturstatsministerin Monika Grütters den stationären Buchhandel. Kleinen, inhabergeführten Sortimenten mit Sitz in Deutschland soll ab dem kommenden Jahr der Rücken gestärkt werden – sehr notwendig in einer zunehmend durch den Versandhandel geprägten Zeit. Ob die eine Million Euro, die dann in vier- und fünfstelligen Portionen an engagierte BuchhändlerInnen »vor Ort« vergeben wird, diesen zum Überleben helfen kann?

Ein Zeichen setzt der nun auf der Buchmesse angekündigte »Deutsche Buchhandelspreis« auf jeden Fall, auch wenn er erklärtermaßen hauptsächlich der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Verbraucher dienen soll: Zu gedankenlos bestellt mancher seinen Lektürebedarf mal eben rasch im Internet.

Spät, hoffentlich nicht zu spät, hat die Politik begriffen, dass die Verlags- und Buchbranche eben nicht reiner Kommerz, sondern ein kultureller Faktor ist und dass auch die Unterstützung konzernunabhängiger Verlage zur Kulturförderung gehört.

Die jüngst verlautbarte Nachricht von der Aufstockung des Kulturetats in Baden-Württemberg um satte dreißig Millionen Euro hören wir mit Freuden und hoffen, dass da auch einige Brosamen für die Literaturszene abfallen!

Ihre Lebendigkeit beweist sie immer im Herbst und Winter mit den zahlreichen Buchvorstellungen und Dichterlesungen, den Literaturfestivals und Bücherschauen, deren Termine Sie auch wieder in dieser Ausgabe des *Literaturblatts* finden, neben aktuellen Buchkritiken, einer Übersicht über die wichtigsten Neuerscheinungen zum 25-jährigen Jahrestag des Mauerfalls und anderen Beiträgen, die Ihnen hoffentlich ebenso gut gefallen wie uns: etwa die Wiederbegegnung mit Nico Bleutge anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Christian-Wagner-Preis, denn schon vor zehn Jahren haben wir unveröffentlichte Gedichte von ihm vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen Lust am Lesen und anregende Gespräche über Literatur!

Irene Ferchl

# November



## Veranstaltungen

Ihr 20-jähriges Jubiläum feiern die **Esslinger Literaturtage lesART** mit einem Programm-Feuerwerk. Zur Eröffnung am 5. November liest Marlene Streeruwitz, es folgen unter anderem Bodo Kirchoff, Nino Haratischwili, Philippe Dijan, Navid Kermani, Wilhelm Genazino, Saša Stanišić, Franz Hohler und der frisch gekürte Deutsche-Buchpreis-Träger Lutz Seiler. Am 15. November begeht man im Schauspielhaus das Jubiläum mit der Vergabe des Bahnwärter-Stipendiums an Teresa Präauer, am 22. November wird die Villa Merkel zum »Klangraum Lyrik« und am 29. endet das Festival wie immer mit einem Literaturfest. Kinder- und Schulveranstaltungen sowie ein Schreibwettbewerb gehören selbstverständlich dazu.

[www.esslingen.de](http://www.esslingen.de)

Vom 6. bis 8. November findet das **28. Freiburger Literaturgespräch** statt, in bewährter Form mit moderierten Kurzlesungen, zu denen 13 Autorinnen und Autoren ins Neue Rathaus eingeladen sind, darunter Marcel Beyer, Angelika Klüssendorf, Michael Krüger, Nadja Küchenmeister, Ulf Stolterfoht, Jan Wagner und Lutz Seiler. Im Rahmenprogramm gibt es Gespräche, Schreibwerkstätten und Podiumsdiskussionen.

[www.freiburg.de](http://www.freiburg.de)

Ihre diesjährige **Lange Nacht der Bücher** veranstaltet die Stadt Überlingen am 8. November, beginnend schon nachmittags mit Lesungen für Kinder und Familien, gefolgt von Rezitationen, Buchvorstellungen und Musik, endend gegen Mitternacht mit Gute-Nacht-Geschichten – damit das Publikum ausgeschlafen ist, wenn im Kursaal der Bodensee-Literaturpreis an Arnold Stadler für sein bisheriges literarisches Gesamtwerk verliehen wird. [www.ueberlingen.de](http://www.ueberlingen.de)

Vom 13. November bis 7. Dezember laden die **64. Stuttgarter Buchwochen** zu einem Besuch im Haus der Wirtschaft, wo man in 25 000 Titeln blättern und schmökern oder rund 100 Veranstaltungen besuchen kann. Das Gastland ist in diesem Jahr Österreich und es präsentiert sich unter anderem mit den Schriftstellern Franzobel, Michael Köhlmeier oder Robert Seethaler. Heinrich Steinfest liest aus seiner *Gebrauchsanweisung für Österreich*, Ernst Konarek Kaffeehausliteratur und Ingrid Hartlaub berichtet von ihrem Doppelberuf als Wiener Buchhändlerin und Krimiautorin. Schülerlesungen, Mitmach-Aktionen, ein E-Book-Informationsabend und vieles andere runden das Programm ab.

[www.buchwochen.de](http://www.buchwochen.de)

Bei der **32. Karlsruher Bücherschau** im Regierungspräsidium, die vom 14. November bis 7. Dezember dauert, ist in diesem Jahr Luxemburg das Gastland: Zu erleben sind Krimilesungen, Poetry Slam, kulturhistorische Vorträge, Kulinarisches und Handwerkliches. Prominente Gäste sind Rafik Schami mit seinem *Poetischen Spaziergang durch Damaskus* und Judith Hermann, Thomas C. Breuer sowie Denis Scheck mit seiner Buchvorstellungs-Mission. Wie auch in Stuttgart sind viele Neuerscheinungen zu diversen Themen aus großen und kleinen Verlagen ausgestellt; das Schwerpunktthema lautet ebenfalls »Gesünder leben«. Dazu gibt es die verschiedensten Vorträge zu den Bereichen Essen, Rückenprobleme, Burn-out oder das neue Zauberwort Achtsamkeit.

[www.buecherschau.de](http://www.buecherschau.de)

Bereits zum 10. Mal heißt es vom 28. bis 30. November »**Lesen auf dem Berg**«: Bei den Literaturtagen in Todtnauberg sind in diesem Jahr unter anderem Matthias Nawrat (*Unternehmer*), Gertrud Leutenegger (*Panischer Frühling*), Bodo Kirchoff (*Verlangen und Melancholie*) und Ruth Schweikert (*Erdnüsse, Totschlagen*) zu Gast. Sie lesen im Kurhaus oder im Hotel Engel oder wie Franz Hohler (bei guter Witterung) auf dem Radschert am Winterfeuer. [www.bergwelt-suedschwarzwald.de](http://www.bergwelt-suedschwarzwald.de)



Gerda Taro, Paris 1935 (ICP New York, Estate of Fred Stein)

Benannt nach **Gerda Taro** wurde die kleine Grünfläche an der Ecke Hohenheimer/Alexanderstraße bereits 2008. Jetzt hat die Stadt Stuttgart das zugewucherte Gelände zu einer freundlichen kleinen Grünanlage hergerichtet und dabei die seit Jahren dort platzierte Alfred-Hauser-Skulptur wieder sichtbar gemacht. Gleich daneben stehen nun neun Eisenstelen, die in Wort und Bild an die 1910 in Stuttgart geborene Fotografin erinnern. 1933 war die junge Jüdin nach Paris geflohen und hatte dort zu fotografieren begonnen. Den Spanischen Bürgerkrieg dokumentierte Gerda Taro mit ihrem Partner Robert Capa in vorderster Front und kam 1937 bei den Kämpfen um Madrid ums Leben. Am 18. November um 14 Uhr werden Oberbürgermeister Fritz Kuhn den neuen Erinnerungsort mit einer Baumpflanzung einweihen und die Taro-Biografin Irme Schaber über die Fotopionierin berichten.

# Dezember

## Neues aus dem Land

Für eine **große Hörspiel-Produktion** hat der SWR einen vergessenen Zukunftsroman ausgewählt, den 1920 entstandenen dystopischen Roman *Wir* des russischen Revolutionärs und Schriftstellers Jewgenij Samjatin. Er beschreibt darin die Gesellschaft des Einheitlichen Staates, der auf Mathematik aufgebaut ist und an dessen Spitze der »Wohltäter« steht. Persönliche Freiheit, Liebe und Phantasie glaubt man überwunden zu haben, die Menschen werden Tag und Nacht überwacht, leben in gläsernen

Behausungen und ihre reglementierten Spaziergänge werden auf gläsernen Straßen absolviert. Kein Wunder, dass dieses Buch den Unmut der Parteiführung auf sich zog und dem Autor Schreibverbot bescherte, kein Wunder ebenfalls, dass Aldous Huxleys *Brave New World* und George Orwells *1984* davon beeinflusst wurden. Die deutsche Erstausgabe erschien 1958 und war dem *Spiegel* eine große Geschichte wert, aus der zitiert sei:

»Trotz aller mathematischen Rationalisierung geschehen Verstöße gegen die Regeln: Nummer D-503, der Konstrukteur des ersten Weltraumschiffes »Integral«, der in Tagebuchaufzeichnungen das vollkommene Glück des Einzigen Staates preist, verliebt sich in die weibliche Nummer I-330 und vergeht sich dadurch gegen die Rosa-Billet-Bestimmung der Gesetzestafel. Voller Schrecken stellt D-503 fest, daß er gefährlich erkrankt ist: Bei ihm hat sich »eine Seele gebildet.«.

Am 14. Dezember um 18.20 Uhr kann man die Ursendung des Hörspiels hören, die Bearbeitung stammt von Ben Neumann, die Regie hat Christoph Kalkowski, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart spielt die Komposition von Raphael Thöne unter Jonathan Stockhammer. Das Buch liegt in verschiedenen Übersetzungen und Ausgaben vor, das Hörspiel basiert auf der von Gisela Drohla bei Kiepenheuer & Witsch.

Nach der »**Krise der Männlichkeit**« fragt die Zeitschrift *allmende* in ihrer neuesten, der 93. Ausgabe, die jetzt im Mitteldeutschen Verlag erschienen ist. Antworten zu Normen und Bildern, zu den gesellschaftlichen Bedingungen individueller Lebensentwürfe versuchen die gern über Mode schreibende Literaturwissenschaftlerin Barbara Vinken, die Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, Thomas Meinecke und Arnold Stadler zu geben. Illustriert ist die Ausgabe mit Karikaturen von Marie Marcks, die bereits Ende der 1980er Jahre prophezeite: »Männer – euer Spiel ist aus« (104 Seiten, 12 Euro).

»Es gibt Frauen, die sind begehrenswert und dennoch zum Fürchten. Es gibt Frauen, die sind Kampfmaschinen, aber dennoch zauberisch. Durchtrainiert, entschlossen, selbstbewusst, etwas, was man



Illustration: Robert de Rijn

## Fundstück

»**Sie müssen nicht glauben, was ich Ihnen sage. Aber vielleicht können Sie es brauchen. Man muß sich der Gedanken der anderen bedienen, weil die eigenen sich sonst im Kreise drehen.** So Z., um seinen Hang zum Ideen-Diebstahl zu rechtfertigen.«

Nummer 175 von den 259 Bonmots, die Hans Magnus Enzensberger in seinem Bändchen *Herrn Zetts Betrachtungen oder Brosamen, die er fallen ließ, auf gelesen von seinen Zuhörern* versammelt hat (Suhrkamp, 229 Seiten, 15 Euro) und mit dessen Zitat wir ihm recht herzlich zum 85. Geburtstag am 11. November gratulieren.

in unserer Zeit »modern« oder »emanzipiert« nennt. [...] So eine »moderne« Frau ist Brünhilde, selbstredend Königin, und zwar auf Island, wo sie die Burg Isenstein bewohnt.« Sie pflegt die Eigenart, sich mit den um sie werbenden Herren im Dreikampf zu messen – Speerwurf, Steinwurf und Weitsprung. Wer unterliegt, wird getötet. So heißt es zumindest. »Es ist nun eine Vierergruppe – Gunter und Siegfried, Hagen und Dankwart –, die gen Island aufbrechen. Dort angekommen, steht augenblicklich Siegfried im Mittelpunkt, obgleich er ja nicht der Heiratswerber ist.«

Unverkennbar: Heinrich Steinfest erzählt die alte Geschichte neu:

**Der Nibelungen Untergang**, soeben mit Storyboard von Robert de Rijn bei Reclam erschienen (120 Seiten mit 60 Illustrationen, 19,95 Euro). Die Buchvorstellung findet am 8. November mit Heinrich Steinfest und Denis Scheck im Literaturhaus Stuttgart statt.

# Kühle Romantik

## Über die Lyrik von Nico Bleutge

**Beginnen wir mit der Grande Dame der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, die im Dezember ihren 90. Geburtstag feiern darf, denn Nico Bleutge dichtet nicht nur, er rezensiert auch die Gedichte anderer Autorinnen und Autoren regelmäßig so feinfühlig und genau, wie es vielleicht am besten diejenigen können, die selbst Gedichte schreiben. In einem Artikel, den er 2004 anlässlich des Erscheinens von Mayröckers *Gesammelten Gedichten* zu ihrem 80. Geburtstag in der *Neuen Zürcher Zeitung* veröffentlichte, heißt es: »Wenn es überhaupt so etwas wie ein Stempelchen gibt, das man Friederike Mayröcker aufdrücken könnte, dann ist es die romantische Sehnsucht nach einer Einheit von Leben und Kunst.«**

Von Beate Tröger Auch in Nico Bleutges Lyrik wird man etwas von dieser romantischen Sehnsucht nach der Einheit von Leben und Kunst wiederfinden, wenngleich stärker getarnt, weniger emphatisch artikuliert als in Mayröckers Gedichten, Notaten, Reden und Interviews. Und doch fassen Bleutges Gedichte, wie zum Beispiel das folgende, einem japanischen Haiku ähnelnde, genau wie die von Mayröcker ganz alltägliche, höchst eindringliche Wahrnehmungssplinter in Worte:

»dieser blick zwischen ihr / und der dunstigen scheibe // griff er hinaus, ein flacher schnitt / in die falten der landschaft« heißt es in der dritten von »Drei Skizzen«, die sich in Bleutges erstem Gedichtband *klare konturen* aus dem Jahr 2006 finden.

Seine Sprache hat, das zeigt sich an diesem kurzen Gedicht sehr gut, nicht nur etwas sehr Alltägliches, sondern auch etwas Sezierendes, Analytisches und insofern ist es exemplarisch für das Schreiben dieses Autors: Da ist dieser näher bestimmte Blick einer Frau, den der Sprecher des Gedichts hier in Worte fasst. Der Blick wird mit einem Schnitt gleichgesetzt und indem der Sprecher selbst diesen Blick beobachtet und beschreibt, macht er ihn sich ein Stück weit zu eigen, wird er in einer Art Doppelung des Blicks zum Betrachtenden einer Betrachtlerin.

Mag man beim Lesen der Beschreibung, bei den »falten der landschaft«, zunächst an geothermische Bewegungen denken, die so charakteristische Landschaften wie die Alpen hervorgebracht haben, und den Schnitt des Blickes sich denken als einen scherenschnittähnlichen, könnten andererseits die Falten eines Stoffes, eines Kleides oder sonstigen Gewandes gemeint sein. Mit dieser Assoziation kommt etwas Gewalttames hinein, das auch

eine mögliche (zer-)schneidende Kraft des Blicks der sehenden Frau im Gedicht und des sehenden Sprecher-Ichs beinahe physisch spürbar macht.

Wenngleich die Bilder in Bleutges Gedichten oft mächtig und sinnlich eindrücklich wirken, sind sie zugleich höchst diskret und keineswegs brachial. Das hängt damit zusammen, dass das lyrische Ich in diesen Gedichten häufig nicht ohne weiteres verortbar ist, was der beinahe gänzlich fehlenden Selbstadressierung des Sprecher-Ichs geschuldet ist. Das Ich mutet in diesen Gedichten an wie ein sämtliche Sinne verstärkender, nicht näher bestimmbarer Seismograf oder wie ein Medium, das visuelle und akustische Phänomene der Natur, urbaner Landschaften und städtischer Peripherien vermittels Sprache aufzeichnet und zum eigenen Erinnerungsreservoir reflektierend ins Verhältnis setzt. Durchlässig für die wahrgenommenen Phänomene, versucht dieses Ich umgekehrt, sich sprechend in der Welt zu verankern. Nicht selten ist seine Wahrnehmung vielleicht gar keine gegenwärtige, sondern eine erinnerte, vielleicht nur geträumte. Es bedarf nicht unbedingt der konkreten Anschauung, um ein Gedicht entstehen zu lassen. Und nicht alles, was in diesen Gedichten geschaut wird, muss tatsächlich auch gesehen oder erlebt worden sein, die Vorstellung genügt: »ein durchzug von tau in den gedanken«.

Schnell könnte man bei der Dichte der Bilder überlesen, was an diesen Gedichten beim lauten Lesen deutlich hörbar ist: die Aufmerksamkeit, die Bleutge auf ihre lautliche Gestaltung verwendet, etwa in nachstehenden Versen, die Geräusche der Jagd, die Erregung des Jägers oder auch des gejagten Tiers hörbar machen:

### flucht

**das rutschen durch pflützen, zweige  
belfern im kopf. das huschen, rasch  
die nassen flanken. schweißflecke,  
beize. und nichts als luft.**

Im Fortschreiben seines lyrischen Werkes geht Nico Bleutge hochgradig konzentriert und konzeptionell vor. Man kann anhand der Titel seiner drei bislang veröffentlichten Gedichtbände nachvollziehen, wie der 1972 geborene Autor sein poetisches Bezugssystem kontinuierlich weiter auf- und ausbaut: *klare konturen*, so der Titel des Debuts, bezeichnet die Umrisslinien von Körpern.



Foto: Isolde Ohlbaum

Nico Bleutge erhält den Christian-Wagner-Preis 2014. Die Preisverleihung findet am 15. November um 17 Uhr im Theater im Spitalhof in Leonberg statt, die Laudatio hält Michael Braun.

*fallstreifen* aus dem Jahr 2008 verwendet die meteorologische Bezeichnung für Niederschläge, die, bevor sie die Erde erreichen, in der Luft verdunsten und dabei schleier- oder streifenartige Schleppen bilden. Aus Linien werden Schleppen, die sich in *verdecktes gelände*, so der Titel des jüngsten Bandes, zur Fläche weiten. Vollzieht man erneut den Dreischritt *klare konturen – fallstreifen – verdecktes gelände*, wird eine zweite, in gewissem Sinne gegenläufige Bewegung erkennbar. Sie führt von der Klarheit über ein Verschleiern hin zum Verdeckten. Und mehr noch lässt sich schon aus der Reihe dieser Titel ablesen. Sie bezeichnen sämtlich auch grafische oder topografische Gebilde und verweisen darin auf die formale Strenge in Bleutges Schreiben. Man kann auch in der Mikrostruktur der ausschließlich in Kleinbuchstaben gesetzten Gedichte, in ihrem Rhythmus, ihrer fein austarierten Lautlichkeit und Motivik solchen inneren Zusammenhängen und Spannungsbögen nachspüren, die Bleutges Formbewusstsein belegen.

Ebenso gut könnte man in diesem Werk aber auch den Spuren fremder Texte zu folgen versuchen, durch deren Zitation Bleutge die Einflüsse und Korrespondenzen seiner eigenen lyrischen Produktion markiert und präzisiert. In den Gedichten überlagern sich Rezeption und Produktion lyrischen Sprechens und bilden eine poetische Großlandschaft aus, durch die jeder seinen

eigenen, wenngleich nicht beliebigen Weg nehmen kann. Nicht immer sind die Bezüge und Verweise allerdings leicht auszumachen. Bleutges Transformation von Heiner Müllers Gedicht »Traumwald« bildet hier eher eine Ausnahme. Um Bezüge wie die zu Andreas Gryphius, Barthold Hinrich Brockes, Emily Dickinson, H. C. Artmann, Thomas Kling, Jürgen Becker, Inger Christensen, Robert Creeley, T. S. Eliot, Bengt Emil Johnson, Ezra Pound, Gary Snyder und Göran Sonnevi, die der Autor selbst in den Nachworten zu seinen Gedichtbänden nennt, zu erkennen, bedarf es einer gewissen Kenntnis der modernen abendländischen Dichtung. Eine Voraussetzung für die Lektüre der Gedichte ist sie dagegen nicht, es scheint eher von Bedeutung, dass diese Gedichte sich im engen Verweisungszusammenhang fremder Stimmen ihren Hallraum suchen.

In »verdecktes gelände«, dem abschließenden Langgedicht von Bleutges gleichnamigem Band, durchschreitet das Ich eine winterliche Landschaft, in der Zeugnisse der Zivilisation in Form von Häusergiebeln, Bahnschienen oder Zäunen, Hangars und Bunkern ebenso deutlich hineinragen wie die Spuren und Versatzstücke aus Gedichten anderer Lyriker. Von ferne erinnert das Gedicht an Paul Celans »Stimmen«. Das Gelände, das hier begangen wird – »krähen/ warten am rand« – besitzt Anklänge an



Bilder Caspar David Friedrichs, etwa an den »Wanderer im Schnee«, und an Wilhelm Müllers *Winterreise*.

Aus Lektüren und konkreten sinnlichen Eindrücken verdichtet sich in *verdecktes gelände* die Sprache zu einem der vielleicht eindrucksvollsten Langgedichte, die die deutschsprachige Gegenwartsdichtung in jüngster Zeit hervorgebracht hat:

**der versuch, eine landschaft zu finden  
auf dem langsamen weg in die luft? bilder, eingerissene  
seiten, zeilen, die sich erst im hinterkopf entfalten.**

Diese Gedichte wirken tatsächlich im Hinterkopf nach. Von konzentrierter Euphorie und Atmosphären von Wahrnehmungszuständen hat Nico Bleutge im Zusammenhang mit seiner Dichtung einmal gesprochen und damit kommt er genau in den Sprachräumen an, in denen sich Friederike Mayröcker aufhält: in den Räumen einer Sprache, die ebenso sehnsüchtig nach der Einheit von Kunst und Leben sucht.

Mag Bleutge ein kühlerer Romantiker sein als die fast zwei Generationen ältere Mayröcker, mag seine Landschaftslyrik sich auch noch so weit entfernt haben von den romantischen Naturbeschwörungen eines Eichen-dorff – etwas Traumhaftes haftet dieser Dichtung in all ihrer Gegenwärtigkeit, ihren Reminiszenzen an U-Bahnen, Bunker, Beton dennoch an. //

Zum Weiterlesen:

Die Gedichtbände **klare konturen**, **fallstreifen** und **verdecktes gelände** sind bei C. H. Beck in München erschienen, haben rund 80 Seiten und kosten zwischen 12 und 14,95 Euro.

❖ **Beate Träger** geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt a. M. und arbeitet als Literaturkritikerin vor allem für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und den *Freitag*.

»Man schreibt aus dem Vergnügen heraus, sein Leben noch einmal zu durchleben«

### Thomas Vogel spricht mit Felix Huby über dessen autobiografischen Roman *Heimatjahre*

Ein Dorfroman, wie der Autor selber sagt, »der auf rund 500 Seiten breit dahinströmt wie ein Fluss, der allerdings auch überraschende Biegungen und gefährliche Stromschnellen aufweist«. Die Geschichte beginnt mit dem Kriegsende 1945, erzählt wird das Leben Christian Ebingers und der Menschen um ihn herum.

**Nach unzähligen Krimis, Kinderbüchern, Fernsehserien und Theaterstücken nun der Roman des Lebens, nicht weniger. War das ein lange gehegter Wunsch?**

Es war ein Buch, das ich seit zwanzig Jahren schon schreiben wollte, für das ich auch immer wieder Notizen gemacht habe. Aber ich wollte warten, bis ich mal richtig Luft hatte, um mich einem solchen Projekt voll widmen zu können.

**Warum bezeichnest du den Roman als Heimatroman?**

Ich nenne ihn ganz bewusst so. Ich wollte den Mikrokosmos eines Dorfs beschreiben, aber ich wollte dabei auch von Anfang an ein Stück weit Weltgeschichte erzählen. Es geht um drei Jahrzehnte jüngster deutscher Geschichte. Ich erzähle, wie ein Volk versucht, aus selbst verschuldeten Trümmern ein neues Land aufzubauen. Während sich die Dörfler und ihr Dorf ständig weiter verändern, entwickelt sich auch die Gesellschaft der Bundesrepublik.

**Unterricht in bundesrepublikanischer Geschichte, aber eben nicht vom Historiker, sondern vom Schriftsteller erzählt. Wenn zum Beispiel nach zwanzig Jahren der Mann plötzlich aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrt ...**

Man kann die Rückkehr der Kriegsgefangenen 1955 schön in allen Details historisch richtig darstellen, aber man kann eben auch einen Fall schildern, bei dem die Frau ihren Mann wiedertrifft, den sie längst schon aufgegeben hatte – und was das dann für Folgen hat. Als Schriftsteller vermittelt man sehr viel mehr aus der Emotion





Felix Huby liest u.a. bei den Stuttgarter Buchwochen am 20. November, am 21. November in Pfullingen und am 26. November in Melchingen.

dieser Zeit heraus, schildert, wie gefühlt wurde in dieser Zeit. Ich glaube, ich kann sagen, mehr als zwei Drittel im Roman kommen aus dem direkten Erleben.

**Der Ort Fleckenhausen liegt dreißig Kilometer südlich von Stuttgart. Dort liegt auch Dettenhausen, der Geburtsort von Eberhard Hungerbühler alias Felix Huby. *Heimatjahre* ist ja im besten Sinn des Wortes ein autobiografischer Roman. Christian, die Hauptperson, wäre dann also Eberhard ...**

Ja klar, und auch die Eltern und Geschwister im Roman sind meine Eltern und Geschwister. Weil ich regelmäßig darauf angesprochen werde, ist mir etwas untergekommen, was Irmgard Keun und Joseph Roth gesagt haben. Keun sagte über Roth, niemand wisse so genau, was von seinen Geschichten erfunden ist, was wirklich erlebt ist, er erzählt einfach gerne. Darauf Joseph Roth: »Dafür wird doch einer Schriftsteller, dass er die Welt anders sehen kann, anders wünschen kann, anders beschreiben kann, als sie ist.«

**Als Schriftsteller darf ich lügen, erfinden, darf eigentlich fast alles.**

Das ist ja das Schöne! Henri Nannen hat einmal gesagt: »Ich kann meine Memoiren nicht schreiben, die ändern sich doch jeden Tag.«

**Anders dann eben bei einem autobiografischen Roman. Was passiert mit einem, wenn man sich auf autobiografisches Schreiben einlässt?**

Man kommt schreibend hinter so manches, was einem früher nicht so klar war. Plötzlich kommen Gedanken, die man so früher nicht gedacht hat, die sich aber wirklich beziehen auf das Leben, das man hinter sich hat. Da nähert man sich sich selber. Man schreibt aus dem Vergnügen heraus, sein Leben noch einmal zu durchleben. Da der Christian mein Alter Ego ist, bin ich ja mittendrin – eine lustvolle Art zu schreiben. Im Grunde war es schon so, dass ich mir während des Schreibens vieles wieder hergeholt habe, was verschüttet war. Öfter als einmal geht einem da ein Licht auf ...

»Was sagt der Schwabe, wenn ein Seil unter großer Anspannung reißt?  
Es fatzt.  
Besser geht's nicht.«

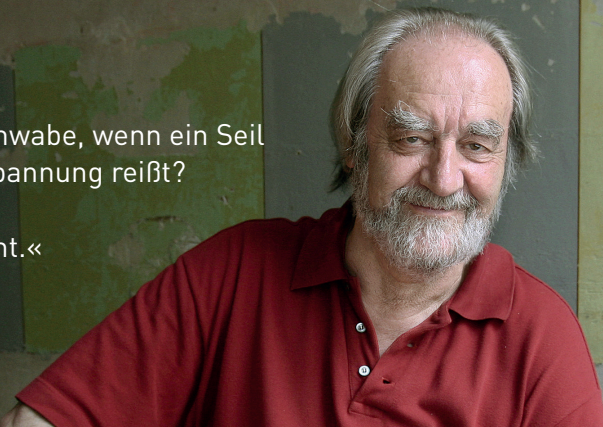


Foto: privat

#### Das kann ja durchaus auch etwas beängstigend sein ...

Oh ja! Gerade weil man sich selbst beängstigend nahe kommt und dabei manchmal zu viel erfindet.

**Einmal heißt es im Roman: »Es galt als Sünde, unverdientes Glück zu haben.« Dabei hatte Christian, was seine journalistische Karriere betrifft, doch unverhofft oft Glück, durchaus auch unverdient. Es lebe der glückliche Zufall – oder wie würdest du es bezeichnen?**

Ja, der glückliche Zufall. Ich muss aber auch sagen, ich hatte nie große Skrupel (lacht). Da gäbe es noch viele Beispiele, auch aus meiner journalistischen Tätigkeit, wo ich wirklich mit Hilfe des Zufalls, aber auch mit so einer gewissen Schlitzohrigkeit an Dinge herangekommen bin. Da hatte ich wirklich oft großes Glück. Das stimmt schon. Aber wir lebten eben auch in einer Zeit, in der du noch alle Chancen hattest. Wenn ich das mit heute vergleiche, mit den Studenten, die ich im Drehbuchbereich betreue, was das für ein Überlebenskampf ist. So etwas habe ich gar nicht gekannt, es ging alles viel lockerer zu. Wenn du begabt warst, dann hast du deine Chance bekommen, da hatte ich nie Zweifel.

**Zurück zu den Heimatjahren: Welche Rolle spielt der Dialekt? Braucht man ihn, um größtmögliche Authentizität zu erlangen?**

Mit diesem Problem schlage ich mich ja herum, seitdem ich Bücher schreibe. Meine Kriminalromane sind zum Teil sehr viel mehr im Dialekt geschrieben. Ich muss sagen, ich habe den Dialekt zurückgenommen, weil ich denke, dass es ein Buch ist, das bundesweit gelesen werden kann. Das bisschen Dialekt, das jetzt noch drin ist, kann jeder verstehen, es gibt bayerische Autoren, norddeutsche Autoren, bei Siegfried Lenz ist der Dialekt eingeflossen und bei Günter Grass findest du Danziger Formulierungen, das ist also nichts Ungewöhnliches. Aber ich glaube, dass ich ganz ohne den Dialekt nicht ausgekommen wäre. Nimm mal das Beispiel, das ich Schülern immer erzähle, um zu erklären, warum man im Dialekt vieles besser ausdrücken kann: Was sagt der Schwabe, wenn ein Seil unter großer Anspannung reißt? Es fatzt. Besser geht's nicht.

**Auch in diesem Roman kommt der versierte Krimiautor zu**

**seinem Recht, darf mal so richtig wuchtig »action« schreiben.**

Das stimmt. Schlägereien bei Dorffesten, wie ich sie in dem Roman einmal schildere, sind oft so abgelaufen, wenn Besoffene außer Rand und Band geraten sind. Häufig auch in der Realität, wenn es um Frauen gegangen ist.

**Kommen bei den Lesungen nicht auch Leute, die sagen: »Ja sag amol, so war des doch gar net!«**

Selbstverständlich. Es gibt ja Leute, die davon betroffen sind. Das muss ich auf mich zukommen lassen.

**Actionszenen, glänzende Dialoge, durchaus mit schwäbischem Unterton, alles Elemente, die man aus den bisherigen Büchern ja auch schon kennt. Und doch ist dieses Buch etwas ganz anderes, nicht nur, weil es autobiografisch ist. Kann man es als so etwas wie eine Summe bezeichnen? Als ein Opus Magnum?**

Ich glaube schon. Ich habe an diesem Buch viel intensiver gearbeitet als an jedem Kriminalroman oder Fernsehspiel. Es ist für mich das wichtigste Projekt seit vielen Jahren. Meine Absicht war, etwas zu schreiben, was wirklich literarische Qualität hat, ich wollte raus aus der Schublade des sogenannten Vielschreibers, des Krimischreibers, des Erfolgsautors. Ich wollte einfach mal ein Werk schaffen, bei dem alles, was bei mir an Talent und Begabung und vor allem auch an Erlerntem da ist, zum Tragen kommt. Ich hatte immer das Gefühl, wenn man nur dran bleibt, hart arbeitet und feilt, schafft man es auch, dass etwas wirklich Gutes dabei herauskommt. Das wollte ich mir auch beweisen. Ich wollte nochmal das große Buch schreiben, ein Buch, mit dem man den Namen Felix Huby mehr verbindet als mit Bienzle. //

Zum Weiterlesen:

Felix Huby, **Heimatjahre**. Roman. Klöpfer & Meyer. Tübingen 2014. 476 Seiten, 25 Euro

→ **Thomas Vogel**, Jahrgang 1947, war viele Jahre Leiter der Kulturredaktion des SWR in Tübingen, ist Honorarprofessor der Universität Tübingen, Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher. Zuletzt erschienen die Romane *Hinter den Dingen* (2011) und in diesem Herbst, ebenfalls bei Klöpfer & Meyer, *Die goldenen Äpfel der Hesperiden*.

# Müllers List

## Zu Wilhelm Müllers »Winterreise«

Von Ingeborg Artl

Das Wandern ist des Müllers List. Mit dieser List täuschte der Dichter Wilhelm Müller die Zensoren seiner Zeit, die eine Kritik an erstarrten politischen Verhältnissen nicht geduldet haben würden, denen Gedichte über eine Wanderung im Winter aber unbedenklich erschienen. Wanderer kannten sie ja.

Die durchzogen die Literatur in Scharen. Wanderer, kommst du nach Sparta, so verkündige dorten, du habest von der Wanderung Dantes durch die Hölle, Villons auf der Erde und »Wanderers Nachtlied« von Goethe gehört. Einen »Wanderer in der Sägmühle« bedichtete zu jener Zeit Justinus Kerner, *Franz Sternbalds Wanderungen* beschrieb Ludwig Tieck. Chamisso, Uhland, Friedrich Schlegel, Arnim, Brentano, Eichendorff – alle schrieben von Wanderern. Und nun kam noch einer dazu – »Fremd bin ich eingezogen, / Fremd zieh ich wieder aus« –, diesmal von einem Wilhelm Müller aus Dessau. Gedichte von Schnee, Eis, Nacht und Kälte, Schmerzen, Untreue, Liebe, Verrat – je nun. Der Zensor wandte sich ab.

Die List wirkte. Sie wirkt immer noch. Damals entzog sie den Dichter, der sich darauf verlassen musste, dass seinesgleichen den Text trotzdem verstand, einer politischen Verfolgung. Heute entzieht sie, wenn wir die politische Verfolgung von seinesgleichen zu jener Zeit nicht berücksichtigen, den Text unserem vollen Verständnis. Wir verstehen nicht mehr das Ganze.

Das letzte Gedicht, das damals der Zensor las – oder das letzte Lied, das wir heute hören, falls wir *Die Winterreise*, vertont von Schubert, im Konzertsaal genießen –, heißt »Der Leiermann« und will zu Schmerzen, Untreue, Liebe, Verrat nicht recht passen. Ein Leiermann ist das Ziel der Reise? Was hat der mit Liebe und Treue zu tun? »Wunderlicher Alter, / Soll ich mit dir gehn? / Willst zu meinen Liedern / Deine Leier drehn?« Wir können auch nicht verstehen, solange wir nicht anerkennen, dass das Wandern nur eine List ist. Dass wir zum Verständnis des Ganzen einen Kontext heranziehen müssen, den Müllers Zeitgenossen gut kannten.

Denn *Die Winterreise* handelt zwar von Liebe und Treue, aber nur auf den ersten Blick von privater. Auf den zweiten von Liebe zum Vaterland und der Untreue, mit der man sie lohnte.



© Sigrild Noack

Das Mädchen in diesen Versen ist nur ein Vorwand, um von politischer Enttäuschung öffentlich sprechen zu können. Fällt denn nicht auf, wie abstrakt es bleibt? Es bekam nur gerade so viel Kontur, wie dem Zensor nötig war, es als Ursache der Schmerzen akzeptieren zu können. Nur gerade so wenig, dass es die Kampfgefährten Müllers, die akademische Jugend von 1813, nicht hinderte, den Text zu verstehen.

Denn: »Das unterscheidet den Menschen von den Tieren, dass er bis in den Tod lieben und von seiner Liebe nicht lassen kann«, schrieb Ernst Moritz Arndt im »Kurzen Katechismus für teutsche Soldaten«. »Wenn alle untreu werden, / so bleiben wir doch treu, / Daß immer noch auf Erden für euch ein Fähnlein sei, / Gefährten unsrer Jugend, ihr Bilder beßrer Zeit«, so dichtete, in Anlehnung an Novalis, Max von Schenkendorf über die Ideale dieser Jugend von damals.

Bei einem Zensor durfte Müller davon ausgehen, dass der bei Liebe und Treue nicht an Vaterland und Ideale denken würde, solange man ihm daneben auch noch ein Mädchen vorhielt.

Das heißt: *Die Winterreise* ist Zeitkritik unter den Augen des Zensors. Von den politischen Umständen spricht bereits das erste Gedicht. Außer dass da ein Wanderer einem Mädchen gute Nacht wünscht, sagt es auch: Gute Nacht, Deutschland, in dir ist es finster.

Ernst Moritz Arndt fragte in »Geist der Zeit«: »Solltest du wieder in Nacht versinken, glänzende Zeit?« Und August Graf von Platen fragte: »Wo ist dies Volk, beganns aufs neu zu schlafen?« Müllers Zeitgenossen drängten sich beim Lesen dieser Gedichte andere Assoziationen auf als uns, für die das Leben von damals zum Inhalt von Schulstunden geschrumpft ist. Sie wussten noch, dass »Nacht« und »schlafen« politische Metaphern waren. Sie, und vor allem die Freiwilligen von 1813, die auch Frei-



heit, Gleichheit und ein einiges Deutschland gewollt hatten. »Es ist in unserer Schar kein Unterschied der Geburt, des Standes, des Landes, wir sind freie Männer«, stand in einem Aufruf Theodor Körners vom 12. April 1813 in der *Leipziger Zeitung* und: »Nicht Bayern und nicht Sachsen mehr, / Nicht Östreich und nicht Preußen, / Ein Land, ein Volk, ein Herz, ein Heer, / Wir wollen Deutsche heißen«, dichtete Ernst Moritz Arndt.

Sie, die Deutsche heißen wollten, dachten bei »Was soll ich länger weilen, / bis man mich trieb' hinaus?« nicht nur, wie wir heute, an einen verschmähten Liebhaber, sondern auch an jene, die man damals hinaustrieb, Görres zum Beispiel. Später trieb man auch Börne, Gutzkow und Heine hinaus. Und Platen wartete nicht erst, bis man ihn hinaustrieb, sondern ging freiwillig ins Exil.

»Der Wind spielt mit der Wetterfahne«, denn er hatte sich nach den Befreiungskriegen gedreht. Ein einiges Deutschland konnten die Fürsten nicht brauchen. Plötzlich war die deutsche Polizeistaatlichkeit noch schärfer als die der französischen Besatzer. Plötzlich begann die Demagogenverfolgung, das heißt: national und demokratisch gesinnte Männer wurden von Demagogen Demagogen genannt. Ein neu geschaffenes Universitätsgesetz sah die Überwachung der Professoren bei Lehrveranstaltungen vor. Ein Pressegesetz legte die Überwachung von Druckerzeugnissen fest. Ein Untersuchungsgesetz installierte eine »Centralbehörde« zur Untersuchung all dessen, was den Fürsten nicht passte, und am wenigsten passten ihnen Freiheit, Gleichheit, Einheit und die jungen Männer, die dafür kämpften, Männer, denen sich 1813 auch der Dichter Wilhelm Müller anschloss. Man beargwöhnte, denunzierte, bespitzelte, verhörte, entließ, verhaftete, vertrieb.

»Ich kann zu meiner Reisen / Nicht wählen mit der Zeit: / Muß selbst den Weg mir weisen / In dieser Dunkelheit.« Da ist nicht, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat, vom Reisezeitpunkt die Rede. Da steht nicht »mir die Zeit«, da steht »mit der«, und das ist kein Druckfehler, sonst folgte kein Dativ.

Schon im ersten Gedicht der *Winterreise* steht, dass da einer nicht mit der Zeit gehen kann, dass es ihm nicht freisteht, sich einen der üblichen Wege zu wählen. Sondern: »Muß selbst den Weg mir weisen / In dieser Dunkelheit.«

Diese Haltung unterscheidet sich freilich von der jener, die sich immer nach der jeweils herrschenden politischen Windrichtung drehen. Sie unterscheidet sich auch von der jener, die nach Idealen nicht fragen: »Was fragen sie nach meinen Schmerzen? / Ihr Kind ist eine reiche Braut.«

Die Sprache wandelt sich. Heutige Publizisten würden von politischer Indolenz sprechen, wo Ernst Moritz Arndt schrieb: »Keine Träne, Hermann, für dein Volk? / Keine Träne?« Aber die politische Indolenz selbst bleibt sich gleich: Während der eine weint, »Gefrorene Tropfen fallen / Von meinen Wangen ab«, träumen die anderen, »was sie nicht haben / Tun sich im Guten und Argen erlaben«. Und Leute, die von Habe träumen im Guten und Argen, egal unter welchem Regime, nun, die kennen wir doch und wir kennen auch die schlafende Mehrheit: »Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten, / Die Menschen schnarchen in ihren Betten.«

Der Winter in der *Winterreise* ist eine Metapher. Auch wir haben in politischen Zusammenhängen schon von »Eiszeit« und »Tauwetter« sprechen hören, vom »Kalten Krieg« und vom »Prager Frühling«.

Natürlich kann man nicht beweisen, dass dieser Vers dies bedeutet und jener jenes. Das wäre ja auch noch schöner für den Zensor gewesen. Man kann zwar beweisen, dass Müller sich 1813 in Berlin zu den Freiwilligen meldete, aber nicht, dass sich die Zeile »Die runden Lindenbäume blühten« auf die Straße Unter den Linden bezieht, mit der »Stadt der Unbeständigkeit« demnach Berlin gemeint sei. Man kann nicht beweisen, dass die Feuerflammen im Gedicht »Stürmischer Morgen« eine Anspielung auf Körners »Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen« seien oder dass das Wort »Sturm« ein Jahrzehnt nach dem Landsturm *jeden* Leser damals auch an anderes denken ließ als an das Wetter, etwa an



Sigrid Noack, *Winters Eis*. Unikates Künstlerbuch mit 24 Gedichten von Wilhelm Müller, 24 Gouaschen und 8 bemalten Folien sowie 25 Seiten mit Texten von Ingeborg Arlt, Maximilian Claudius Noack und Lutz Tantow. Es befindet sich im Besitz der Anhaltischen Landesbücherei Dessau.

Körners Vers: »Das Volk steht auf, der Sturm bricht los.«

Beweisen kann man nur die Popularität der Körnerschen Texte, nur die grammatische Genauigkeit. Nämlich dass Müller schrieb: »Auch du, mein Herz, im Kampf und Sturm« – nicht »in Kampf und Sturm«, was irgendwelche Kämpfe, sondern »im«, was einen bestimmten meint. »Auch du, mein Herz, im Kampf und Sturm / So wild und so verwegen.« Beweisen kann man nur, dass wild und verwegen auch »Lützows wilde verwegene Jagd« war. Und den Gleichklang kann man beweisen! Dass in Körners »Schwertlied« das Schwert »Liebchen« genannt wird: »Zur Brautnachtsmorgenröte / ruft festlich die Trompete; / Wenn die Kanonen schrein / Hol ich das Liebchen ein / ... Wird euch das Herz nicht warm? / Nehmt's Liebchen in den Arm!« Und dass es, fast gleich lautend, in Müllers »Frühlingstraum« heißt: »Noch schlägt das Herz so warm. / ... Wann halt ich dich, Liebchen, im Arm?«

Eichendorff schrieb später »An die Lützowschen Jäger«, seine Kriegskameraden: »Wunderliche Spießgesellen, / Denkt ihr noch an mich, / wie wir an der Elbe Wellen / Lagen brüderlich // Wie wir in des Spreewalds Hallen, / Schauer in der Brust, / Hell die Hörner ließen schallen / So zu Schreck und Lust ? / ... / Wo wir ruhen, wo wir wohnen: / Jener Waldeshort / Rauscht mit seinen grünen Kronen / Durch mein Leben fort.« Jene Kampfzeit war für Müllers Generation die Jugend: die Zeit größter Hoffnungen und höchster Unbedingtheit, die Zeit einer Kameradschaft, die es danach nie mehr für sie gab. »Als noch die Stürme tobten, / war ich so einsam nicht.«

Es war eine Hoch-Zeit, die Müller im Gedicht »Erstarrung« für den Zensor ins Vorfeld einer Hochzeit verschiebt. Stellen wir uns bei den folgenden Zeilen doch einmal nicht das Mädchen, stellen wir uns die Gefährten vor: »Ich such im Schnee vergebens / nach ihrer Tritte Spur, / Hier, wo wir oft gewandelt / selbender durch die Flur.« Ähneln das nicht Eichendorffs »Wie wir in des Spreewalds Hallen«? Nur dass es bei Müller kein Fragen mehr ist, sondern Klagen: »Ich will den Boden küssen, /

Durchdringen Eis und Schnee / Mit meinen heißen Tränen, / Bis ich die Erde seh.«

Und dann das Posthorn! Das sich vom Horn der Jäger, dem Feldtelefon von damals, nicht unterschied: »Von der Straße her ein Posthorn klingt. / Was hat es, daß es so hoch aufspringt, / Mein Herz?«

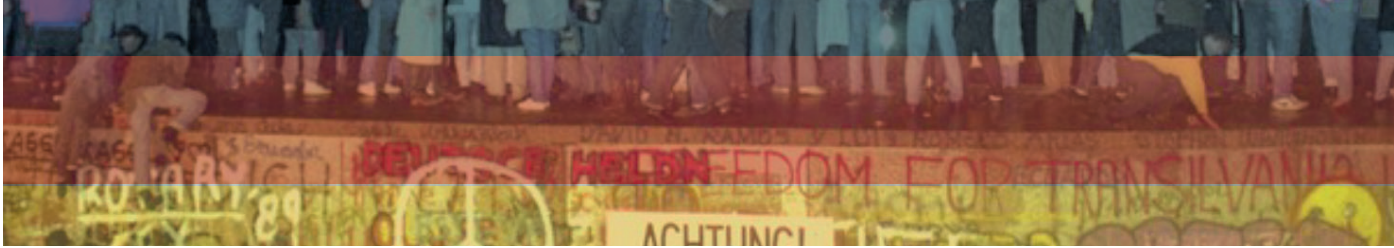
Und das Ende? Das Gedicht vom »Leiermann«, das so rätselhaft ist? »Keiner mag ihn hören, / Keiner sieht ihn an / Und die Hunde brummen / Um den alten Mann.« Hunde? So nannte man damals auch die Kriegsveteranen.

In der Erzählung *Drei Federn* von Wilhelm Raabe heißt es: »Vielleicht erinnerst Du Dich eines einarmigen Invaliden, welcher sich täglich mit seiner Drehorgel neben dem kleinen See und der Bildsäule der Flora aufstellte und durch sein Instrument und vorzüglich die Melodie »Wir winden dir den Jungfernkranz« das Publikum an die Schlachten bei Leipzig und Waterloo und die Soldaten, welche daselbst kämpften, erinnert.« Es steht wirklich so bei Raabe: Dass es der Leierkasten selbst ist, der an die Befreiungskriege erinnert.

Die Frage, mit der *Die Winterreise* aufhört – »Wunderlicher Alter, / Soll ich mit dir gehn? / Willst zu meinen Liedern / Deine Leier drehn?« – ist an einen Kriegsinvaliden gerichtet. Der Leierkasten war in jenem politischen Winter der Lohn für so manchen, der sein Vaterland bis in den Tod zu lieben bereit gewesen war.

Das ist der Schluss? Ja. Das ist der Schluss. Im »Leiermann« sah Müllers enttäuschte Generation damals das Ende vom Lied. //

❖ **Ingeborg Arlt**, geboren 1949 in Berlin, lebt in Brandenburg/Havel. Ihr Debüt *Das kleine Leben* wurde 1987 mit dem Anna-Seghers-Preis ausgezeichnet, es folgten der Roman *Die Hure und der Henker*, die Geschichten *Nebenfrau* und zahlreiche Essays. Der Text, den wir leicht gekürzt drucken, entstand zu dem Künstlerbuch von Sigrid Noack, aus dem wir die Abbildungen mit Dank entnehmen.



»Ausreiser« nennt Marianne Birthler jene Menschen, die die DDR verlassen wollten. Bei Erwin Strittmatter dagegen heißen dieselben »Ausreisser«, was sehr nach Fahnenflucht aus dem »hausbackenen Kleinland« klingt. So unterschiedlich kann und konnte man von der DDR denken und das spiegelt sich auch in den Büchern wider, die zur Erinnerung an den Mauerfall am 9. November vor 25 Jahren erschienen sind.

## Bücher

**Von Ute Grundmann** Marianne Birthler, erste Vorsitzende von Bündnis 90/ Die Grünen und später Nachfolgerin von Joachim Gauck an der Spitze der Stasi-Unterlagenbehörde, beginnt ihre Erinnerungen eben dort, im Archiv, wo »das Erinnern Dreh- und Angelpunkt« ihrer Arbeit werden sollte. Von ihrer Kindheit in einer »Berliner Familie«, in der die Ostsender im Radio gar nicht erst gesucht wurden, erzählt sie so anrührend, wie sie genau in der Schilderung des Staatsapparates ist. Man erfährt viel über das Wachsen der DDR-Opposition, die keineswegs einig war und in der Kirche nicht nur Unterschlupf, sondern auch Schutz vor Berufsverboten fand. Eine unaufgeregt, aber warmherzig erzählte Zeitgeschichte.

Ein ganz anderes Gesicht hat die »Friedliche Revolution« in den Tagebüchern Erwin Strittmatters. Während die Menschen auf den Straßen demonstrieren, hält er das Tun und vor allem Lassen der »Öberen« seiner Partei fest. Seinen Mitbürgern unterstellt er Sehnsucht nach Devisen, nicht nach Freiheit. 1990 fragt er, was aus den »Leuten unseres Ländchens« werden soll, sieht Arbeitslosigkeit und Kriminalität heraufziehen. Erst 1991 hält Strittmatter das »ganz neue Gefühl« fest, dass er nicht mehr jeden Satz »abklopfen« muss, »dass er politisch nicht allzu sehr stinkt«.

Auch sein zeitweiliger Verleger, Elmar Faber, hat seine Memoiren vorgelegt. Mit viel Atmosphäre schildert er seine Kindheit in einem kleinen Dorf im Thüringer Wald, wo die Großmutter den Enkeln »Lichter aufsteckte« – mit Büchern. Für den Mauerbau notiert er »fast so was wie Verständnis« und zu den Folgen der Wende findet er auch viel Bedenkenswertes. Nur muss man sich dafür durch langes (Eigen-)Lob des Aufbau Verlages durchlesen, neben dem Faber nur den Suhrkamp Verlag gerade so gelten lässt.

Man glaubt seine Stimme zu hören, wenn man das jüngste Buch des Schauspielers Armin Mueller-Stahl liest. Das titelgebende »dreimal Deutschland« ist erst Tilsit, mit Mutter und Großeltern, die russische Bürger deutscher Sprache waren. Die DDR war das zweite Deutschland, in das er – beim Mauerbau 1961 war er im Westen (»wirklich ein Traumwandler«) – zurückging und wo er blieb, bis er seine »Ehe mit der DDR beendete«. Den Neubeginn und die schnelle, neuerliche Karriere im Westen ab 1980 schildert er ebenso uneitel wie seine späte Hollywood-Karriere.

Die Wirklichkeit der Nachwende-Zeit in der Mark Brandenburg haben die beiden Lyriker Björn Kuhligk (West) und Tom Schulz (Ost) erwandert. Man erfährt Wichtiges und Unwichtiges, von Beobachtungen in der »letzten ehrlichen Kneipe in Neuruppin« und wovon die Menschen in dieser Landschaft eigentlich leben. Ihr Weg führt sie vorbei an »Fontanisierten«, an Bunkern und einer »authentisch riechenden« Gulaschkanone.

Wie erklärt man einem Kind, was die »Firma« war und die »Wende« bedeutete? Hanna Schott und Gerda Raidt haben das in ihrem wunderbaren Kinderbuch geschafft. Vom Schulbeginn, bei dem Sophie fehlt, weil sie in Ungarn ist, über die Mutter, die zu den Montagsdemos geht, während der Vater lieber zu Hause bleibt, bis zum plötzlich möglichen West-Besuch bei Oma gelingt es dem Buch, Geschehen und Atmosphäre jener Zeit wiederzugeben, ohne zu verniedlichen.

»Über die Mauer im Kopf« hat Anja Goerz Menschen befragt, die mit ganz unterschiedlichen Biografien die Wende erlebt haben. Da ist die Autorin Regine Sylvester, die noch heute jeden Text aus DDR-Zeiten mit gutem Gewissen lesen kann. Da ist Andreas Greulich, Kapitän der MS Deutschland – »ein Kind des Systems, Überzeugung war auch dabei« –, den ärgert, dass viele »das heute total verleugnen«. Nicht alle haben wirklich etwas zu sagen, anders als der Polizist, der unter Pseudonym zugibt, dass das Ende der DDR für ihn eine persönliche Niederlage war.

Wenn Ines Geipel ein Porträt der *Generation Mauer* schreibt, ist immer wieder sie selbst gemeint. Die ehemalige Weltklasse-Sprinterin, 1989 geflohen, schreibt über dieses »Abhauen kurz vor dem Ende«, über die Kinder, die unter der Mauer aufwuchsen, über Nachkriegsfamilien, in denen der Nazismus fort dauerte. Das Buch ist vor allem ein Selbstporträt, unversöhnlich gegen die DDR.

Mit einem Schluck Cola beginnt Madeleine Prahs' wunderbarer Debüt-Roman *Nachbarn*. Die Geschwister, die da feststellen, »die BRD schmeckte gut«, sind einige der Figuren, deren Geschichten hier verwoben werden. Da ist der Planer Matthias, auf dessen Plänen Staub liegt. Da ist Hanna, die ihren geschiedenen, aus der DDR ausgeweiserten Mann im Westen besucht – und nicht wirklich wiederfindet. Da ist Anne, die einen pflegebedürftigen Mann betreut und »das kontinuierliche Wegarbeiten von Nähe« beobachtet. Bis ins Jahr 2006 verfolgt die 1980 in Karl-Marx-Stadt geborene Autorin die Wege ihrer Figu-

# zum Jubiläum des Mauerfalls vor 25 Jahren

ren, unaufgeregt, dicht, manches bleibt in der Schwebe, die DDR ist fast nur noch Hintergrund und auch für eine IM-Geschichte findet sie den eigenen Ton.

Mit dem beginnt auch Andreas H. Apelts Roman um die *Pappelallee* im Prenzlauer Berg. Er beschreibt die Schritte eines Wartenden in der Volkspolizei-Inspektion, in einem Raum, in dem nicht einmal die Gedanken bleiben wollen. Von dieser Vorladung aus spinnt Apelt eine Kiezgeschichte rund um die Kneipe »Luftikus« und das »Wiener Café«, gern als »WC« abgekürzt. Dabei lässt der Autor es menschn, kommt immer mehr in einen absichtsvoll naiven Ton, bietet simple, vor sich hin erzählte Gedanken und Geschichten am Ende der DDR.

Einen weiten Bogen schlägt Andreas Schumann mit seiner Geschichte der Familie de Maizière. Beginnend bei den hugenottischen Vorfahren des Jahres 1569, schließt sich der Kreis bei Lothar de Maizière, dem ersten frei gewählten Ministerpräsidenten der DDR, und Thomas de Maizière, dem heutigen Bundesinnenminister. Parallel werden zuerst die Lebensläufe der Väter (Clemens im Osten, Ulrich im Westen) geschildert, dann die Wege der Cousins, und es endet mit der Wiedervereinigung von Land und Familien. Nicht alle Zitate sind aussagekräftig, aber es ist wohlwollend und flott erzählt.

Ziemlich unspektakulär kommt Klaus Müllers Schilderung seiner Reise »aus der DDR nach Italien – und zurück« daher, die Vorlage für F. C. Delius' *Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus*. Dass Müller nicht fliehen, sondern wieder zurückkehren wollte, ist der besondere Akzent seiner Geschichte, doch deren Brisanz verliert sich unter Segelfachsimpeleien und den penibel notierten Zimmerpreisen.

Ein Russe mit langen Haaren, Jeans aus dem Westen, der akzentfrei Deutsch spricht – so beschreibt sich der Journalist Sergej Lochthofen, im sowjetischen Lager Worokuta geboren, wo sein deutscher Vater eingesperrt war. Lochthofen berichtet in intensiven Kapiteln über Journalisten, die Dolmetschen, was die Mächtigen sagen wollen, schildert uniformierte Wohnungen in verfallenden Städten. Und man erfährt viel über die Wende in Erfurt, wo die Demonstrationen erst spät begannen.

Solches Von-sich-Erzählen fordert Roland Jahn, aus der DDR herausgeworfen, seit 2011 Chef der Stasi-Unterlagenbehörde. Es stecke noch viel Ungesagtes in der Vergangenheit, konstatiert er. Er selbst schildert das

Wiedersehen mit einem Kommilitonen, der einst seinem Rauswurf aus der Uni zustimmte, spricht von der eigenen Anpasstheit und der Hoffnung auf eine Zeitenwende in der DDR. Doch solche Episoden verbindet er immer mit den großen Fragen nach Anpassung und Widerstand, dem Funktionieren des Einzelnen in der Diktatur. Dieser pädagogisch-moralische Duktus und die Rechthaberei ermüden allerdings, denn Jahn erzählt nicht einfach vom Leben in der DDR, es muss gleich das »Überleben« sein. //

Zum Weiterlesen:

Andreas H. Apelt, **Pappelallee**. Roman. Mitteldeutscher Verlag, Halle 2014. 304 Seiten, 17,95 Euro

Marianne Birthler, **Halbes Land. Ganzes Land. Ganzes Leben**. Hanser, Berlin 2014. 424 Seiten, 22,90 Euro

Elmar Faber, **Verloren im Paradies. Ein Verlegerleben**. Aufbau Verlag, Berlin 2014. 398 Seiten, 22,99 Euro

Ines Geipel, **Generation Mauer**. Klett-Cotta, Stuttgart 2014. 275 Seiten, 19,95 Euro

Anja Goerz, **Der Osten ist ein Gefühl. Über die Mauer im Kopf**. dtv, München 2014. 200 Seiten, 14,90 Euro

Roland Jahn, **Wir Angepassten. Überleben in der DDR**. Piper, München 2014. 288 Seiten, 19,99 Euro

Björn Kuhligk und Tom Schulz, **Wir sind jetzt hier. Neue Wanderungen durch die Mark Brandenburg**. Hanser, Berlin 2014. 272 Seiten, 17,90 Euro

Sergej Lochthofen, **Grau. Eine Lebensgeschichte aus einem untergegangenen Land**. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2014. 478 Seiten, 19,95 Euro

Klaus Müller, **Gehen, um zu bleiben. Aus der DDR nach Italien – und zurück**. Mitteldeutscher Verlag, Halle 2014. 264 Seiten, 14,95 Euro

Armin Mueller-Stahl, **Dreimal Deutschland und zurück**. Hoffmann und Campe, Hamburg 2014. 239 Seiten, 19,99 Euro

Madeleine Prahs, **Nachbarn**. Roman. dtv, München 2014. 352 Seiten, 19,90 Euro

Hanna Schott, **Fritzi war dabei. Eine Wendewundergeschichte mit Bildern von Gerda Raidt**. Klett Kinderbuchverlag, Leipzig 2014. 87 Seiten, 6,95 Euro

Andreas Schumann, **Familie de Maizière. Eine deutsche Geschichte**. Orell Füssli, Zürich 2014. 384 Seiten, 24,95 Euro

Erwin Strittmatter, **Der Zustand meiner Welt. Aus den Tagebüchern 1974–1994**. Aufbau Verlag, Berlin 2014. 623 Seiten, 24,95 Euro

◆ **Ute Grundmann**, 1956 in Siegen geboren, arbeitet in Leipzig als freie Kulturjournalistin, u. a. für nachtkritik.de, den *Mannheimer Morgen*, das *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* und *Die deutsche Bühne*.

VerlegerInnen aus kleinen, unabhängigen Verlagen schreiben  
über Entdeckungen in fremden Häusern



**Hiltrud Herbst** arbeitet seit vielen Jahren im Daedalus Verlag Münster. Ihr Hauptinteresse gilt der Lyrik aus vielen Sprachen und Epochen, sie gibt seit 21 Jahren zusammen mit Andrea Grewe und Doris Mendle-witsch den Lyrikkalender *Fliegende Wörter* heraus.

»Urknall«

Wenn alles vor allem  
flieht, dann sehen wir  
nur den Rücken der Sterne.

Les Murray, *Gedichte, groß wie Photos*

Alle Informationen zu den Büchern unter  
[www.ruggerup.de](http://www.ruggerup.de)

## Lieblingsdichter für Deutschland erschließen

Von Hiltrud Herbst

Gedichte als Startkapital für eine Verlagsgründung? Für Margitt Lehbort war das jedenfalls ein hinreichendes Polster für die Gründung ihrer Edition Rugerup. Schon lange hatte die mehrsprachig aufgewachsene Lyrik-Übersetzerin davon geträumt, internationale Poesie, die kaum ein Verlag zu bringen wagte, auf Deutsch vorzustellen. (Man erinnere sich: Verlegen kommt von Vorlegen.)

Und dann geschah das, was sie selbst als »kleines Wunder« bezeichnet: 2005 kam es in Stockholm zu einer Begegnung mit Les Murray, dessen damals jüngsten Band *Gedichte, groß wie Photos* sie gerade übersetzte. Und der große australische Dichter machte ihr den Vorschlag, fortan die deutschen Ausgaben seiner Werke zu verlegen. Mit dem Namen und Nimbus des – auch in Deutschland bekannten – Dichters im Hintergrund ging sie das Wagnis ein. Die Edition Rugerup, benannt nach dem damaligen Wohnort Margitt Lehborts in Schweden, war geboren.

Für Lyrikbegeisterte tat sich fortan eine neue Lyrik-Fundgrube auf, ein Ort, an dem neben deutschen vor allem fremdsprachige Gedichte zur (deutschen) Sprache kamen oder bei ihr bleiben konnten – seien sie anglophoner, russischer oder skandinavischer Herkunft, wie hier von dem Norweger Olav H. Hauge:

»Wenn es drauf ankommt« // Jahraus und jahrein hast du über Büchern gegessen, / du hast dir mehr angelesen / als du für neun Leben brauchst. / Wenn es drauf ankommt, ist nur / so wenig vonnöten, und das bißchen / hat das Herz immer gewußt. / In Ägypten hatte der Gott der Gelehrtheit / einen Kopf wie ein Affe.

Worauf es der Verlegerin ankommt: Lieblingsdichter, die in ihren Heimatländern schon bekannt sind, für Deutschland zu erschließen, was über viele Jahre vom schwedischen Verlagsstandort aus allerdings einer logistischen Pioniertat gleichkam. Lange Zeit von den großen Auslieferungen beziehungsweise Großhändlern ignoriert, nahm die Einfrauverlegerin auch noch den Vertrieb buchstäblich in die eigenen Hände, was gelegentlich zu überraschenden Verbindungen führte: Wegen des horrenden schwedischen Portos gab sie ihre frankierten Buchpakete dem benachbarten Bäcker aus Hörby mit,

der sie auf Rügen, wo er sein Brot auf dem Wochenmarkt verkaufte, der deutschen Post übergab. Anschaulicher ist mir, die ich als Gedichtsammlerin nahezu täglichen Umgang mit Gedichten habe, der Topos von Lyrik als Lebensmittel kaum je vor Augen geführt worden.

Lyrik als Mittel zum (Über)Leben? In dem Band *Der schwarze Hund*, einer »Denkschrift über die Depression«, stellt Les Murray der zerstörerischen Macht dieser Krankheit die schöpferische Kraft der Poesie gegenüber; essayistische und poetische Form verschmelzen hier zu einer gemeinsamen Reflexion: »Ich habe einen neuen Körper geschrieben, der nur die Berührung // eines Lesers braucht.«

Es wird kaum ein Zufall sein, dass auch die »reinen« Prosabände der Edition Rugerup eng mit Lyrik verknüpft sind. Oder dass Erzählbände wie Ulrich Schachts *Kleine Paradiese* und der Roman über Carl von Linné *Der Garten* des schwedischen Autors Magnus Florin (siehe *Literaturblatt* 5/2013) von Autoren stammen, die auch – oder primär – Lyriker sind.

Wie im Fall des Romans *Schlüsselbund*, in dem die Autorin Sabine Lange, langjährige Archivarin des Hans-Fallada-Hauses im mecklenburgischen Feldberg, ihre Erfahrungen mit der DDR-Kulturverwaltung beschreibt; ihr 2006 erschienener Band *Verschwiegene Gedichte* erscheint mir als logische Fortsetzung des Themas mit den Mitteln der Poesie:

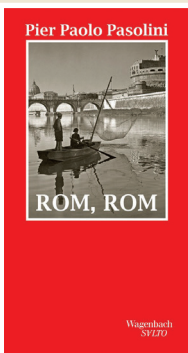
»Fuge« // von meinem Klavierstuhl / erreiche ich Länder ohne / Grenzen fahre ohne / Visum / mit beiden Händen davon.

Ein weiterer zu Gedankenreisen anstiftender Lyrikband erschien 2013: *Zeigerloser Weg. 61 Haiku über Frauen*. In dem von der koreanischen Künstlerin Yun Nam mit Tuschzeichnungen illustrierten Band bringt die Dichterin Dagmar Tollwerth überraschende Haikus nebst Kurzbiografien über Frauen, die auf verschiedensten Feldern zu Berühmtheiten wurden, als Schriftstellerinnen, Musikerinnen, Diven ... Es ist beeindruckend, wie viel Lebensgeschichte ein Haiku fassen kann:

»Karen Blixen« // Folge dem Riesen / in die fernen Ngong-Berge. / Die Welt fremd, dunkel.

Seit 2014 ist der Verlagssitz in Berlin, sicherlich auch ein geeigneter Ort, um – wie die *FAZ* schrieb – die »Vielfalt der Welt auf poetische Weise ins Bewusstsein zu heben«.





Pier Paolo Pasolini, **Rom, Rom**. Erzählungen. Aus dem Italienischen von Hans-Peter Glückler, Bettina Kienlechner und Annette Kopetzki. Wagenbach, Berlin 2014. 117 Seiten. 14,90 Euro



Judith Hermann. **Aller Liebe Anfang**. S. Fischer, Frankfurt a. M. 2014. 219 Seiten, 19,99 Euro

## Zu Staub zerronnene Zeit

### Geschichten aus dem Nachlass

Von Ulrich Rüdener

»Ich floh mit meiner Mutter, einem Koffer und ein wenig Schmuck, / der sich als falsch herausstellte, / im Zug, langsam wie ein Güterzug, / durch die friaulische Ebene, unter ihrer dünnen und harten Schneeschicht. / Wir fahren nach Rom«. Diese Zeilen aus dem Poem »Dichter der Asche« finden sich auf einer Wand im Vorraum zur Ausstellung »Pasolini Roma«, die bis 5. Januar im Berliner Gropius-Bau zu sehen ist. Der Titel spielt an auf die spannungsreiche Liebesgeschichte mit einer Stadt, die ein Vierteljahrhundert lang Schauplatz des Lebens und Arbeitens von Pier Paolo Pasolini war.

28 Jahre alt ist Pasolini, als er 1950 nach Rom flieht. Der junge, homosexuelle Dichter war wegen angeblichen Missbrauchs Jugendlicher angezeigt worden; man hatte ihn aus dem Schuldienst entlassen und wegen unsittlichen Verhaltens aus der Kommunistischen Partei geworfen. Rom war eine Befreiung, zugleich eine Herausforderung. Seine Stoffe und Bilder fand er auf den Straßen der Ewigen Stadt, von deren Randbezirken er sich immer weiter ins Zentrum vorarbeitete.

Davon erzählen nicht nur seine ersten Romane und Filme, sondern auch einige Geschichten, die 1995 aus dem Nachlass Pasolinis herausgegeben wurden und nun unter dem Titel *Rom, Rom* im Wagenbach Verlag auf Deutsch erschienen sind. Der junge Pasolini erzählt darin etwa von einem Jungen in Trastevere, der geröstete Kastanien verkauft – das poetische Porträt eines jener elenden Gestalten am Rande eines Abgrunds, den sie selbst kaum erkennen können. Pasolini liest in den Gesichtern seiner Figuren, in denen es kein Licht gibt, »das aus dem Inneren dringt, was jedoch weitgehend durch das äußere Licht vom Himmel Roms aufgewogen wird«. In den neun kurzen Texten von *Rom, Rom* findet man den ganzen Pasolini wieder: den wunderbaren Beobachter, der mit Empathie auf jene schaut, die im Schatten der römischen Prachtkulisse ihr Dasein fristen; den Lebenshungrigen, dessen Blick immer auch etwas Entlarvendes hat, etwas Gieriges, Verführerisches; den Zornigen und Zärtlichen, der die »zu Staub zerronnene Zeit« noch einmal aus Gerüchen und Steinen, Menschen und Geschichten zu einer Erfahrung zusammensetzt. ■■■■

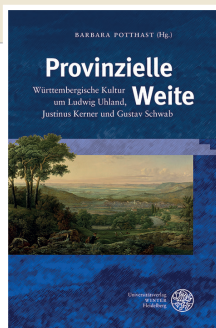
## Im leeren Kern der Schreibkunst

### Gespenster aus der Vergangenheit

Von Ulrike Frenkel

Ein so vielversprechender Titel, und dazu ein Roman! Judith Hermanns lange erwartetes Buch *Aller Liebe Anfang* trägt zwar diese Bezeichnung, verdient sie sich aber nicht. Hätte die Schriftstellerin nur der Versuchung und vielleicht auch dem öffentlichen Druck widerstanden, ihre Königinnendisziplin gegen eine scheinbar größere Form einzutauschen! Denn die überlange Erzählung über Stella und Jason, die einst über den Wolken zusammenfanden, weil die Frau Flugangst hatte und der Mann eine große, feste Handwerkerpfote, enthüllt nun vor allem den merkwürdig leeren Kern ihrer Schreibkunst.

Vielleicht ist es ja so, um den geheimnisvollen Auftakt von *Aller Liebe Anfang* etwas abzuwandeln: Hermanns Geschöpfe, somnambule, schweigsame, den Alltagszwängen enthobene Menschen, hatten ihre große Zeit. Das waren die Neunzigerjahre des vergangenen Jahrtausends, in unserem Fin de Siècle vor Globalisierung und Digitalisierung, als die Attitüde des »frühgereift und zart und traurig« Mode und dann Mainstream wurde, so als hätte man damals geahnt, dass es bald vorbei sein würde mit den westeuropäischen Idyllen. Die schöne Berlinerin hat in *Sommerhaus*, später ein paar Archetypen dieser Epoche geschaffen, durch die Welt treibende, beziehungsarme, fast autistische Figuren. In einer wunderbaren Sprache schien sie die Dinge des Lebens mehr zu beschwören als zu beschreiben. Das ist auch in *Aller Liebe Anfang* so, man kann das spitzgieblige Haus, in dem Stella und Jason mit ihrer Tochter Ava leben, förmlich vor sich sehen. Man riecht den Duft ihrer Zimmer, meint das Schweigen des angrenzenden Waldes zu hören. Warum die Krankenschwester, die bemerkenswert unrealistisch geschilderte Altenpflege betreibt, sich nach und nach einem jungen Mann aus der Nachbarschaft ergibt, der sie zunächst zu bewundern scheint und dann immer aggressiver stalkt, vermittelt sich allerdings nicht, oder höchstens als schreckliche Ahnung: Stellas melancholischer Narzissmus wird gespiegelt von dessen selbstherrlichen, längst ins Krankhafte abgeglittenen Wahnvorstellungen. Mit ihrer Vergangenheit als Hauptstadt-Hipster sind die beiden eigentlich nichts anderes als in die Jahre gekommene Gespenster. ■■■■



Barbara Potthast, Stefan Knödler (Hrsg.), **Provinzielle Weite. Württembergische Kultur um Ludwig Uhland, Justinus Kerner und Gustav Schwab.** Winter, Heidelberg 2014. 307 Seiten, 58 Euro

## Neigung zur Abwehr des Außen

### Der Kosmos zwischen Tübingen und Stuttgart

Von Wolfgang Alber

»... daß die Renomméen der schwäbischen Schule jenen Kosmopolitismus verachten und hübsch patriotisch und gemütlich zu Hause bleiben bei den Gelbveiglein und Metzelsuppen des teuren Schwabenlandes« – Heinrich Heines Verdikt im *Schwabenspiegel* (1839) wirkt bis heute fort. So galt und gilt der Dichterkreis um Ludwig Uhland, Justinus Kerner und Gustav Schwab als biedermeierlich verhockt und hinterwäldlerisch kleingeistig.

Der von der Stuttgarter Literaturwissenschaftlerin Barbara Potthast unter Mitarbeit ihres Tübinger Kollegen Stefan Knödler herausgegebene Tagungsband räumt mit manchem Vorurteil auf und zeigt die gedankliche Weite dieser Dichter. Am Beispiel von Schwabs Reiseschriftstellerei, Übersetzerarbeit und Antikenbegeisterung, Uhlands Pariser Studien zum altfranzösischen Heldenepos oder der Solidarisierung mit dem polnischen und griechischen Freiheitskampf wird ihnen gar Weltoffenheit attestiert. Andererseits wird die ausgeprägte Heimat- und Landschaftsgebundenheit, »die Neigung zur Abwehr des Außen« thematisiert.

Fünfzehn Autorinnen und Autoren umreißen den Kosmos der Gruppe, die im Tübinger Neuen Bau ihren Ausgangspunkt, im Schwabschen Haus in Stuttgart und im Weinsberger Kernerhaus ihre Zentren hatte. Sie zeigen, dass die Ausbildung in Klosterschulen und an der Tübinger Universität kollektives (Selbst)Bewusstsein, aber auch gemeinsames Verharren im Land beförderte, dazu eine vetterleswirtschaftliche Netzwerkerei, die nach anfänglichem Spott über Cotta und seine Klassiker in den Marsch durch die literarischen Institutionen mündete.

Manche Beiträge kommen etwas akademisch-spezialisiert daher, zudem fehlen zur besseren Orientierung Autorenverzeichnis, Personen- und Sachregister. Aber der Band ist auch für ein allgemeineres Lesepublikum interessant, denn er gibt einen kultur- und literaturhistorischen Abriss Württembergs auf dem Weg von der Restauration in die Moderne (Hans-Otto Binder), einer Literatur zwischen Klassizismus, Romantik und Realismus.

Das Spektrum schließt die Rezeptionsgeschichte der von außen kommenden Zuschreibungen »Schwäbische

Schule«, »Schwäbischer Dichterkreis«, »Schwäbische Romantik« (Ilonka Zimmer), deren Habitus und Machtmechanismen (Helmut Schanze) ebenso ein wie die weitgehend vergessenen Protagonisten Karl Philipp Conz (Stefan Knödler) und Karl Mayer (Markus Malo). Justinus Kerner wird als Bild- und Phantasiewelten schaffendes Multitalent (Günter Oesterle, Monika Schmitz-Emans) mit Blick für Fremde im Eigenen (Bettina Gruber) gesehen, sein Gedicht »Abendschiffahrt« als durchaus achtbar mit Heines »Loreley« verglichen (Helmuth Mojem). Es wird an Uhlands europaweiten Ruhm als Lyriker, seine richtungweisenden philologischen Studien (Fritz Peter Knapp) und seine wechselhafte Wirkungsgeschichte (Hartmut Fröschle) erinnert. Gustav Schwab wird bei aller poetischen Begrenztheit und inneren Widersprüchlichkeit ein gutes Gespür für literarische Entwicklungen bescheinigt (Barbara Potthast).

Auch das weitere Umfeld mit dem Psychiater Karl Heinrich Köstlin und dem Gegensatz von subjektiver Empfindsamkeit und rationaler Überprüfbarkeit (Annette Bühler-Dietrich) oder den Bettenburger Gartendenkmälern als inspirierendem Arkadien wird ausgelotet (Wolf Eiermann). Und es geht um literarische Gedenkort wie Hohenstaufen, Württemberg und Lichtenstein (Ulrich Gaier).

Gerhard Storz hat in seinem grundlegenden Werk über die *Schwäbische Romantik* von 1967 konstatiert: Die Wertung provinziell »statuiert, aber eruiert nicht«. Der Sammelband erhebt Befunde, die zeigen, dass Heines Schwabenschelte zwar polemisch zugespitzt, aber doch teilweise gerechtfertigt ist. Zugleich aber, so Helmut Schanze, wird in der Sicht des »entlaufenen Romantikers« aus dem »Welttollhaus« Paris auf die schwäbische Provinz dessen Sehnsucht nach Zugehörigkeit erkennbar. Und Schwabs Diktum vom »Wunderland der Poesie«, das es zu bewahren gelte, könnte wiederum für Heines Anspruch auf künstlerische Autonomie stehen, die durch staatliche Repression und Zensur gefährdet ist. Schanze: »Heines Wunde ist auch die der Schwaben.«

Barbara Potthast löst schließlich das Oxymoron im Titel, die *Provinzielle Weite* (auf dem Umschlag verbildlicht in einer Vedute Stuttgarts von Johann Jakob Müller aus dem Jahr 1807) dialektisch auf: Die Enge der Provinz brachte eine eigene literarische Kultur hervor, mit einem über den Tellerrand hinausschauenden Schriftstellertypus sowie grenzüberschreitenden Denk-, Schreib- und Lebensformen. ■■■



Jurij Wynnytschuk, **Im Schatten der Mohnblüte**. Aus dem Ukrainischen von Alexander Kratochvil. Haymon Verlag, Innsbruck 2014. 456 Seiten, 22,90 Euro



Jochen Schimmang, **Grenzen Ränder Niemandsländer. 51 Geländegänge**. Edition Nautilus, Hamburg 2014. 156 Seiten, 19,90 Euro

## Todestango

### Alle Seelen Lembergs

Von Alexandra Sauter

Im Lemberger KZ Janowska spielte ein Orchester für die Gefangenen beim Abtransport einen Tango. Paul Celans »Todesfuge« trug in Anspielung auf den makabren Brauch zunächst den Titel »Todestango«. Auch Jurij Wynnytschuks Roman *Im Schatten der Mohnblüte* erschien im ukrainischen Original unter jenem Titel. Die berühmte Melodie kehrt dort in der Gegenwart wieder: Der Todestango beunruhigt Geheimdienstler, die den KGB-Zeiten nachtrauern, und zieht einen Professor, der das Chaos nach Ende der Sowjetzeit erfolgreich überstanden hat, in seinen Bann. Gegenwart und Vergangenheit Lembergs durchdringen sich.

Die Freunde Joschi, Jas, Wolf und Orest wachsen dort in der Zwischenkriegszeit auf: Juden, Polen, Deutsche, Ukrainer und andere Nationen leben gemeinsam in einer Stadt, die vor 1939 offiziell wieder einmal polnisch ist. Wynnytschuk ironisiert den ukrainischen Unabhängigkeitskampf der Zeit und beschreibt humorvoll den Alltag eines Orts, an dem sich kulinarische, religiöse und philosophische Traditionen mischen. Bei Kriegsausbruch verstummt Lemberg. Während Wolf sich als Deutscher in die Wehrmacht rettet und der Pole Jas sich vor Sowjets und Deutschen verbirgt, spielt der Jude Joschi im KZ Janowska auf seiner Geige den Todestango. Er baut darin eine Notenfolge ein, auf die der Ukrainer Orest in einer Bibliothek gestoßen war. Jene Noten bewirken, dass den Menschen ihre Seelenwanderung bewusst wird: denn es wohnt nicht nur eine Seele in den menschlichen Körpern. Der Literaturwissenschaftler Jarosch kommt jenem Geschehen Jahrzehnte später auf die Spur – bis der Todestango auch zu seiner Geschichte wird.

Wynnytschuk, geboren 1952, schildert immer wieder die multi-ethnische Vergangenheit seiner Heimatstadt Lemberg, die bekannte Künstler unterschiedlicher Nationalität hervorbrachte. *Im Schatten der Mohnblüte* verbindet historisch Verbürgtes mit Phantastik, zeigt humorvoll Episoden einer kulturell bewegten Vergangenheit und die Absurditäten des folgenden Kommunismus, die auch in der vermeintlich demokratischen Gegenwart spürbar sind. Es ist das Porträt einer Stadt, die sinnenfroh und inspirierend gewesen sein muss – und bis heute voller Geschichten und Seelen steckt. ■■■

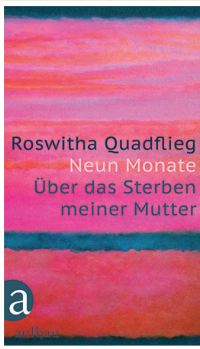
## Grenzerfahrungen

Von Gabriele Weingartner

Das Faszinierendste an Jochen Schimmangs neuem Buch *Grenzen Ränder Niemandsländer* ist, dass man die Seinsweisen, die er beschreibt, zu kennen glaubt. Schon er selbst ist ja an einer Grenze geboren: 1948, in der britischen Besatzungszone, zu einer Zeit, als die Bundesrepublik noch ein formloses politisches Gebilde war. Dass er in seinen »51 Geländegängen« sein Werden als Schriftsteller schildert, kann man ihm als Leser nicht übelnehmen, im Gegenteil. Schimmang betreibt Auslotung. Es geht ihm um das, was es nicht gibt, was aber trotzdem da ist, um das, was verschwindet, ohne je wirklich anwesend gewesen zu sein. Um Erhellung also – die in jedem Fall bewirkt, dass man Dinge, Landschaften und Lektüren in einem anderen Licht betrachtet. Wobei dem Autor echte Grenzen wichtig bleiben. Das Zonenrandgebiet, in dessen Nähe er zur Welt kam, die Grenze zu Holland, wo er aufwuchs, eine flache Gegend, die ihm suggerierte, dass die Erde am Ende vielleicht doch nur eine Scheibe ist, an deren Rändern man in den Abgrund stürzen kann. Dieser Irrtum macht ihn produktiv, ja süchtig nach dem, was sich im letzten Augenblick verbirgt und eines weiteren Schrittes bedarf, um entdeckt zu werden.

Schimmangs reale Erfahrungen – die Mauer, die Schlagbäume, der Kalte Krieg – werden klar auf den Punkt gebracht. Die Tatsache, dass sich das Gefüge Europas im letzten Jahr so dramatisch verändert hat, macht einen für die Lektüre sogar noch empfänglicher. Es gibt jedoch auch andere Bereiche, die er bei seinen »Geländegängen« durchstreift. Die Grenze zwischen Schlafen und Wachen zum Beispiel: von Marcel Proust am Beginn von dessen viele tausend Seiten umfassender *Suche nach der verlorenen Zeit*, luzide geschildert. Die Grenze zwischen Leben und Tod. Der Übergang des Tages in die Nacht oder der Nacht in den Tag, die Dämmerung.

Kein Wunder also, dass ihm Literaten mit Grenzerfahrung besonders nahe stehen: der »am Rand lebende« Peter Handke etwa, den er in Paris zweimal besucht. Oder Julien Gracq, der »in Zwischenräumen existierende« Landschaftsforscher und Außenseiter der französischen Literatur. Nostalgie ist nicht gestattet auf diesen »Geländegängen«. Schimmang löst vielmehr eine beseligende Art von Trauer aus, wenn man sein wunderbares Buch zugeklappt hat. ■■■



Roswitha Quadflieg, **Neun Monate. Über das Sterben meiner Mutter.** Aufbau Verlag, Berlin 2014. 169 Seiten, 17,95 Euro



Charles-Louis de Montesquieu, **Meine Reisen in Deutschland 1728–1729.** Hrsg. von Jürgen Overhoff. Aus dem Französischen von Hans W. Schumacher, Nachwort von Vanessa de Senarclens. Klett-Cotta, Stuttgart 2014. 216 Seiten, 22 Euro

## Eine Königin stirbt

### Neun Monate einer Wanderung ins Irgendwo

Von Irene Ferchl

Der Tod der Mutter ist sicher eines der einschneidendsten Ereignisse im Leben jedes Menschen, egal, ob man es in jungen Jahren oder im gesetzten Alter erfahren muss, ob ein langes Leiden vorangeht oder er überraschend kommt. Noch bestürzender und verstörender aber muss es sein, wenn eine lebenskluge und gebildete, noch überaus aktive Mutter von heute auf morgen buchstäblich verrückt wird, eine beinahe fremde, desorientierte Person, die sich »Frau Anders« nennt. Dies ist Roswitha Quadflieg geschehen und wird eindrücklich geschildert in ihrem neuem Buch: der analog zu einer Schwangerschaft neun Monate dauernde Prozess einer »Wanderung ins Irgendwo«.

Mitten in die Urlaubsreise, in den Spaziergang durch den Suq von Marrakesch, platzt der Anruf, die Mutter habe sich im Keller verkrochen, weil angeblich überall im Haus – einer noblen Hamburger Seniorenresidenz – Spitzel seien. Plötzlich erkennt diese hochbetagte, aber bisher geistig und körperlich völlig gesunde Frau, die als Heilpädagogin noch im Alter von 92 Jahren Artikel für Fachzeitschriften verfasst, ihre Umgebung nicht mehr; sie lässt niemanden an sich heran und erklärt sich vom Satan besessen, dessen Befehlen sie unbedingt folgen müsse – entsprechend anarchisch benimmt sie sich dann auch.

Aus knappen Rückblenden erfahren wir wenige Details über das Leben der Mutter, von ihrer Herkunft aus einer schwedisch-livländischen Adelsfamilie, ihrem Medizinstudium in Berlin, von der Ehe mit dem berühmten Schauspieler, der in jeder Lebenslage »immer ein bisschen spielte«, ihren Kindern und der pädagogischen Tätigkeit. Und nun legt sie plötzlich und in kürzester Zeit Fähigkeit um Fähigkeit ab wie Zwiebelhäute, kämpft mit fremden Mächten und kann – in ein Heim gebracht – bald nicht einmal mehr das Bett verlassen. Nach neun Monaten stirbt sie. »Mit dem Tod schwanger gehen. Gibt es das?«, fragt sich Roswitha Quadflieg und muss feststellen, dass bei ihrer Mutter ein Werden in all dem Vergehen stattfindet, »an dessen Ende der Tod Erlösung sein wird – und Neubeginn.«

Selten sind Demenz und Sterben so anschaulich erzählt worden, voller Komik bei aller Berührtheit, liebevoll und zugleich distanziert. ■■■■

## Auf Durchreise

### War das nicht der mit der Gewaltenteilung?

Von Klaus Hübner

»Das Herzogtum Württemberg ist ein schönes Ding ... Rundherum ein sehr schönes und gutes Land.« Das hört man gern! Am Ludwigsburger Schloss allerdings fällt auf, »dass man überall Kleines unter dem Anschein der Größe wahrnahm«. Angeber, dieser Herzog! Das »berühmte Fass« im Heidelberger Schloss – »tatsächlich ein schönes Stück«! Und dann erst Mannheim: »Die Stadt ist gegenwärtig eine der schönsten Deutschlands und sie wird noch eine der stärksten des Landes werden.« Na denn!

Charles-Louis de Secondat, Baron de la Brède et de Montesquieu (1689–1755) war ein Jurist, Rechtsphilosoph, Diplomat und Literat, der südlich von Bordeaux zu Hause war und im absolutistischen Frankreich eine bemerkenswerte politisch-literarische Karriere machte. Wer gute Französischlehrer hatte, hat mal in seine *Lettres Persanes* (1721) hineingeschnuppert, ein für die damalige Zeit sensationelles Werk, in dem ein persischer Reisender seinem in Isfahan gebliebenen Freund schildert, wie merkwürdig es zuweilen in Europa zugeht. Und dass das Reisen den vertrauten Blickwinkel auf die Welt erweitern und neu beleuchten kann. Reisen als Quelle der Erkenntnis! Der Urheber dieser *Lettres*, der später mit *De l'esprit des lois* (1748) die Fundamente des modernen Rechtsstaats legen und damit endgültig weltberühmt werden wird, macht sich im April 1728 selbst auf die Socken. Italien, Österreich, Deutschland, Holland. Literatur macht er nicht. Aber er macht sich Notizen. Die liegen jetzt, fast 300 Jahre danach, zum allerersten Mal auf Deutsch vor, mit ausgewählten Illustrationen, kurzen Kommentaren, kompetenter Einleitung, anregendem Nachwort und hilfreichen Registern. Gut so!

Ob Montesquieus Notate wirklich »höchst lesenswert« sind, wie der Herausgeber behauptet? Na ja. Auflistungen von Poststationen oder Maßeinheiten sowie allerlei Klatsch über Personen, die heute kaum noch jemand kennt, finden sich jedenfalls reichlich. Wiederholungen ebenfalls. Aber auch Perlen: »Die Deutschen, die in ihrer Jugend sehr wenig lebhaft sind, werden im fortgeschrittenen Alter unweigerlich dicker.« ■■■■



Die Geschichten  
hinter dem  
*Literarischen Führer  
Deutschland*

## Letzte Worte

Von Fred Oberhauser

Île-de-France, Ende April 1978: »Es ist Floréal, der Blütenmonat, Rousseaus Jahreszeit.« Wir sitzen im Park von Ermenonville. Der Film ist abgedreht, die »Menschen- und die Engelszungen«, wie abends Ludwig Harig in mein Exemplar seines Rousseau-Romans schreiben wird, im Kasten. Nur der Fotograf streift noch mit einer Leiter durchs Gebüsch, er will den Campingplatz des Touring Club de France von oben fotografieren, »Rousseaus vergessene Findelkinder«.

Die Luft im Park ist grün, und angemessen immergrün sind die Gedanken. (Sainte-Beuve: »Rousseau hat als erster das Grün in unsere Literatur eingeführt.«) Wir spekulieren über Rousseaus letzte Worte, René de Girardin, der Schöpfer des Parks, hat einige dithyrambische überliefert. Ich plädiere für Ludwigs einfache »grüne« Fassung, letztes Kapitel »Rousseau und Robespierre tanzen unter dem Maibaum«, Seite 344: »Liebe Frau«, sagt da der brave Jean-Jacques, »liebe Frau, öffne das Fenster, damit ich noch einmal das Grün sehe ...«.

Nachmittags in Senlis. Nahe bei unserem Hotel steht in einer Anlage das Gefallenendenkmal und beschwört pompös den Krieg: Die Gloire allerdings mehr als den Schrecken. Wir kommen vorbei, als wir noch einmal in den Wald von Ermenonville fahren, an seinen Südrand. Ich bin hinter Charles Péguy her. Ludwig sagt: Du mit deiner »Toplit« (unser Kürzel für Literarische Topografie) und macht (natürlich) doch mit. Ich habe ein paar Exzerpte aus Romain Rollands Péguy-Buch dabei. Spätsommer 1914, »Im Zeichen der Johanna der Schlachten / Péguys Tod«. Von Lothringen bis zur Marne kann man jeden seiner Schritte – in die Apotheose – verfolgen: »Er geht, versichert er feierlich, »als Soldat der Republik, in den letzten der Kriege, und für die allgemeine Abrüstung« [...]. Sie nennen ihn den »pion«, den Schulmeister [...]. Und unermüdlich jagt er längs der Kolonne hin und her, macht den Weg immer zweimal, man könnte sagen »wie ein Schäferhund.« Unterstrichen einige topografische Angaben: »1. September, 2. September, noch immer Rückzug. Man sieht das zerschossene Senlis.« – »Seinen letzten Abend verbringt er in andächtiger Sammlung in der alten Kapelle von Montmélian bei Saint-Witz.« (»Er verbrachte die Nacht damit, Blumen am Fuße des Marienaltars aufzuhäufen«, heißt es in einem Brief. Dazu Romain Rolland: »Was etwas übertrieben erscheint ... sagen wir, er habe den Altar geschmückt.«)

»Am 4. September endlich Joffres Befehl: »Eher sich töten lassen als zurückgehen!««

Wir verfahren uns, es dauert einige Zeit, bis wir auf der Butte von Montmélian unterhalb des Fernsehumsetzers die Kapelle finden, eine seinerzeit als Notkirche eingerichtete Scheune. Wir klettern über die Mauer. Der umfriedete Bezirk ist grün und modrig. Links vom Eingang hängt eine Tafel: »Charles Péguy a vécu la nuit du 3 au 4 septembre 1914 dans cette chapelle.« Die Kapelle ist verschlossen. Wir steigen auf die Höhe und studieren die Karte. Der letzte Schauplatz liegt einige zwanzig Kilometer weiter südlich, nordwestlich von Meaux, bei dem Dorf Villeroy: »Dans ces champs tomba Charles Péguy.« Wieder geht es um letzte Worte, diesmal brauchen wir nicht zu spekulieren, die Überlieferung ist eindeutig. Oberleutnant Péguy, sagen die Zeugen, habe, bevor ihn eine Kugel mitten in die Stirn traf, wütend geschrien: »Tirez, tirez, nom de Dieu!« »Oje«, sagt Ludwig. Und erzählt mir anderntags in Compiègne zum ersten Mal, er habe vor, »so etwas wie einen Roman über seinen Vater zu schreiben«.

Sechs Jahre später, vor dem »knallbunten Glasfenster mit dem Gekreuzigten mitten im Trichterfeld, zu Füßen zwei Soldaten, der eine horizontblau gekleidet, mit der Kaskett, der andere lehm Braun, mit dem Teller auf dem Kopf«, in der Kirche von Briulles-sur-Meuse vor Verdun, als wir uns darüber unterhalten, wie notwendig es war, den Vater seine Erinnerungen selbst aufzeichnen zu lassen (um aus der »mémoire privée« eine »mémoire collective« zu entwickeln), wird Ludwig plötzlich sagen: »Wäaschd es noch: fa de Péguy hann se e Gedenktafel hingehängd. Mei Vadder brauchd die net ...« Und fast brüsk (abermals im Dialekt, in den er immer dann verfällt, wenn ihm etwas besonders wichtig ist) hinzufügen: »Fa mich schderbd mei Vadder sowieso net.« Im Roman *Ordnung ist das ganze Leben* – der Leser weiß es – wird der Satz, auf Hochdeutsch nun, ganz am Ende stehen: »Vater wird niemals sterben.«

♦♦ **Fred Oberhauser** lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. 2013 wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen, im Juli feierte er seinen 91. Geburtstag.

**Herbert-Stuffer-Verlag**

Bilderbücher und Jugendschriften seit 1945. Bis 10. 1. Stadtbibliothek **Baden-Baden**

**Hölle & Himmel**

Salvador Dalís Blätter zu Dantes »Göttlicher Komödie«. Bis 22. 2. Deutschordensmuseum, **Bad Mergentheim**

**Marc Chagall**

Die Bilder und die Dichtung: Grafik-Zyklen zu »Bibel«, »Odyssee«, »Daphnis und Chloé«, »Die toten Seelen« etc. 1. 12. bis 23. 2. Kunsthalle **Göppingen**

**Unsichtbare Hände**

Graphic Novel von Ville Tietävälän aus Finnland. Bis 15. 11. Stadtbücherei **Heidelberg**

**Mit Feder und Farbe**

Zeichnungen und Aquarelle von Hermann Hesse. Bis 11. 1. Kunsthalle Vogelmann, **Heilbronn**

**32. Karlsruher Bücherschau**

Ausstellung mit dem Gastland Luxemburg und dem Schwerpunkt Gesünder Leben. 14. 11. bis 7. 12. Regierungspräsidium **Karlsruhe**

**»In die verwilderten Gärten der Dichtung und Poesie«**

Der Germanist, Kritiker und Schriftsteller Adolf von Grolman (1888–1937). Bis 11. 1. PrinzMax-Palais, **Karlsruhe**

**Augen-Blick, verweile doch...**

Ausstellung mit Werken zu Szenen aus Goethes »Faust« von Ulla Haug-Rößler. Bis 14. 12. Faust-Museum und -Archiv, **Knittlingen**

**Weisseszeichen**

Installation von Maren Ruben. Bis 1. 3. Museum für Papier und Buchkunst, **Lenningen**

**Der Wert des Originals**

Essay-Ausstellung. 3. 11. bis 12. 4.

**Fluxus 30**

Anton Tschechows Reise nach Sachalin. Fotografien aus dem Staatl. Literaturmuseum der Russischen Föderation. Bis 11. 1. Deutsches Literaturarchiv, **Marbach a. N.**

**Der kleine Prinz**

Eine Ausstellung mit den Originalen von Antoine de Saint-Exupéry. 30. 11. bis 1. 3. Stadtmuseum **Nürtingen**

**Unsichtbare Hände**

Graphic Novel von Ville Tietävälän aus Finnland. Bis 8. 12. Literaturhaus **Stuttgart**

**Lebendiger Orden mit großer Tradition**

Die Geschichte des Deutschen Ordens 1190 bis heute. Bis 10. 1. Württ. Landesbibliothek, **Stuttgart**

**(at) doehl**

Reinhard Döhls digitale Poesie. Bis 29. 11. Stadtbibliothek am Mailänder Platz, **Stuttgart**

**64. Stuttgarter Buchwochen**

Ausstellung mit dem Gastland Österreich und dem Schwerpunktthema Gesünder Leben. 13. 11. bis 7. 12. Haus der Wirtschaft, **Stuttgart**

**Balle Balle Knalle**

Ausstellungen mit Arbeiten von Dieter Roth. 13. 12. bis 12. 4. Kunstmuseum **Stuttgart**

**Futura**

Konkrete Poesie der 60er Jahre und die Edition Hansjörg Mayer. Bis 4. 11. Kulturhaus Schwanen, **Waiblingen**

**Die Loreley**

Ein Lied, das um die Welt ging. Bis 16. 11. Silcher-Museum, **Weinstadt-Schnait**

und nebenan:

**Pasolini Roma**

Ausstellung über den »poetischen Realisten«, Autor und Regisseur Pier Paolo Pasolini. Bis 5. 1. Martin-Gropius-Bau, **Berlin**

**Ich, Felder. Dichter und Rebell**

Ausstellung zum 175. Geburtstag des Schriftstellers Michael Felder. Bis 16. 11. Vorarlbergmuseum, **Bregenz**

**Aus Max Slevogts Briefkasten**

Zeugnisse aus seinem schriftlichen Nachlass. Bis 30. 11. Max-Slevogt-Galerie, Schloss Villa Ludwigshöhe, **Edenkoben**

**Wir ungereimten Rheinländer ...**

Zwischen Aufbruch und Beharrung. Die Rheinlande und das literarische Leben 1900–1914. Bis 30. 11. Heine-Museum, **Düsseldorf**

**Westöstlicher Divan**

Marianne von Willemer und Johann Wolfgang von Goethe. Bis 23. 11. Goethe-Museum, **Frankfurt a. M.**

**Frank Wedekind**

Ausstellung zu Leben und Werk. Bis 14. 12. Theatermuseum **Hannover**

**Eine andere Welt**

Cornelia Funkes phantasievolle Geschichten. Bis 11. 1. Günter Grass Haus, **Lübeck**

**Thomas Mann und die bildende Kunst**

Die Bildwelten des Dichters und Illustrationen zu seinen Werken. Bis 6. 1. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

**»Erfolg«**

Lion Feuchtwangers Bayern. Bis 15. 2. Literaturhaus München



Abb.: Franz Flaucher

**Willy Puchners Universum**

Bilder, Grafiken, Texte. Bis 31. 1. Intern. Jugendbibliothek, **München**

**Wendezeit**

Die deutsche Einheit im Spiegel von Künstlerbüchern. 7. 11. bis 21. 12. Seidl-Villa, **München**

**All about Hank!**

Zu Leben und Werk von Charles Bukowski (1920–1994). Bis Ende Januar. Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

**»Wir brauchen einen anderen Mut«**

Stefan Zweig – Abschied von Europa. Bis 12. 1. Theatermuseum, **Wien**

**Die Metamorphose des Kamels**

Buchkunst und Kunsthandwerk aus Indien. Bis 7. 11. Druck & Buch, **Wien**

**Fernes Donnergrollen**

Deutschschweizer Literatur und der Erste Weltkrieg. Bis 30. 11. Museum Strauhof, **Zürich**

**SWR2****Mo – Fr 14.30 Uhr**

Fortsetzung folgt: Bis 14. 11. »Was am Ende bleibt« von Paula Fox, gelesen von Leslie Malton; 17. bis 28. 11. »Die Engel von Sidi Moumen« von Mahi Binebine, gelesen von Sebastian Mirow; 1. bis 23. 12. »Der Kramladen des Glücks« von Franz Hessel, gelesen von Frank Arnold

**Mo – Fr 14.55 Uhr**

Die Buchkritik **Di 22.05 Uhr** Literatur **Sa 14.05 Uhr** Aus dem Land – Musik und Literatur **So 17.05 Uhr** Forum Buch **So 18.20 Uhr** Hörspiel am Sonntag **Jeden ersten Dienstag im Monat 22.05 Uhr** SWR-Bestenliste **Jeden letzten Dienstag im Monat 22.05 Uhr** Magazinsendung »LiteraturEN«

**Deutschlandradio Kultur****Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33, 15.33 und 16.33 Uhr**

Buchkritik **Sa 11.33 Uhr** Buch der Woche

**Mo – Do 19.07 Uhr und täglich**

**23.05** Fazit. Kultur vom Tage

**Mo 0.05 Uhr**

Freispiel

**Mo 21.33 Uhr**

Kriminalhörspiel

**Di 19.30 Uhr**

Literatur, Features, Reportagen, Literaturlandschaften und Autoren im Gespräch

**Mi 21.33 Uhr**

Hörspiel

**Sa 17.30 Uhr**

Lesung zur Nacht / Erotikon

**So 0.05 Uhr**

Literatur / Werkstatt

**So 12.30 Uhr**

Lesart / Das politische Buchmagazin

**So 18.30 Uhr**

Hörspiel

**Deutschlandfunk****Mo – Fr 0.05 Uhr**

Fazit. Mit aktuellen Berichten

**Mo 19.15 Uhr**

Politische Literatur

**Di 20.10 Uhr**

Studiozeit: Hörspiel

**Mi 20.30 Uhr**

Lesezeit

**Fr 20.10 Uhr**

Feature – Schriftstellerporträts und Literaturgeschichte

**Mo – Fr 17.35 Uhr und**

**Sa und So 17.30 Uhr** Kultur heute

**Mo – Fr 16.10 Uhr**

Büchermarkt. Aus dem literarischen Leben

**Sa 16.05 Uhr**

Kinderbücher auf dem Prüfstand. Eine Jury wählt »Die besten 7«

**Sa 0.05 Uhr**

Mitternachtskrimi

**Sa 20.05 Uhr**

Hörspiel

**So 16.05 Uhr**

»Das Buch der Woche«

**Jeden letzten Samstag im Monat**

**20.05 Uhr** Studio LCB – Literarisches Colloquium Berlin

**Jeden ersten Samstag im Monat**

**18 Uhr** Hörspiele und Features im »theater der keller«

**Freies Radio für Stuttgart**

**Jeden ersten Sonntag im Monat 15 Uhr** Büchersendung

8. bis 15. November 2014

# Marbacher Schillerwoche

**ECHT!**

Poetry Slam  
Lesungen  
Theater  
Schiller für Kinder  
Schiller-Sonntag  
Ausstellungen



 schillerstadt marbach

Programm: Tel. 07144 102 297 · kultur@schillerstadt-marbach.de

[www.schillerstadt-marbach.de](http://www.schillerstadt-marbach.de) Karten: Reservix



**HERMANN HESSE  
MIT FEDER UND FARBE**  
WERKE AUS DEM NACHLASS  
HEINER HESSE  
→→ KUNSTHALLE VOGELMANN  
18.10.2014 – 11.01.2015  
[www.museen-heilbronn.de](http://www.museen-heilbronn.de)

Eine Ausstellung des Kunsthauses  
Stadl in Kooperation mit dem Museum  
Hermann Hesse, Verso Arasio, 1925  
© Hermann Hesse-Editionsarchiv  
Volker Michels, Offenbach/Main



*Zeit ist Geld?  
Zeit ist Leben*

Karlheinz A. Geißler  
**Enthetzt Euch!**  
*Weniger Tempo – mehr Zeit*  
2. Auflage 2013  
246 Seiten  
Gebunden mit Schutzumschlag  
€ 19,80 [D]  
ISBN 978-3-7776-2357-3  
E-Book: PDF € 19,80 [D]  
ISBN 978-3-7776-2359-7

[www.hirzel.de](http://www.hirzel.de)



„Ich sang um mein Leben“ Lesung und Lieder

Fr 28.11.14 20 h Helene Schneiderman, Franziska Walser u. a.

 BACKNANGER  
BÜRGERHAUS

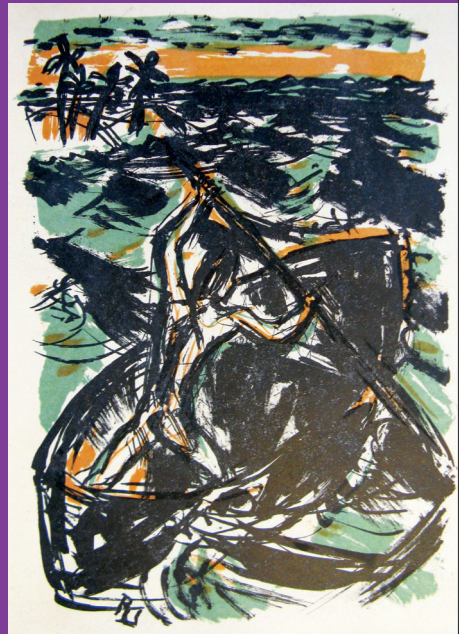
Karten: 07191/911062 oder:  
[www.backnanger-buergerhaus.de](http://www.backnanger-buergerhaus.de)

## DIE PATHETIKER

AUSSTELLUNG

11.11.2014  
25.3.2015

Mo, Di, Do  
9 - 15.30 Uhr  
Mi 9 - 18 Uhr  
an gesetzl.  
Feiertagen  
geschlossen



MEIDNER  
STEINHARDT  
JANTHUR  
DRUCKGRAFIK

Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg  
Schlossstraße 92, 70176 Stuttgart  
Rahmenprogramm [www.hdhbw.de](http://www.hdhbw.de)

Jüdische  
Kulturwochen  
Stuttgart 2014

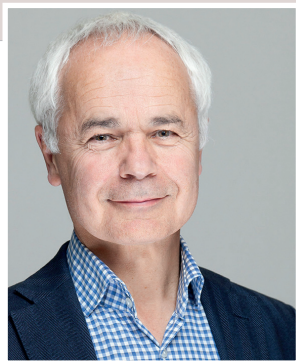
3. - 16. November  
Anlass: Abwanderung und Pogrom  
100 Jahre "Ereignis" Ghettoisierung in Heilbronn  
100 Jahre 1. Weltkrieg [www.juedische-kulturwochen-stuttgart.de](http://www.juedische-kulturwochen-stuttgart.de)

JÜDISCHES  
MUSEUM  
SPANDEURT MAN  
JM



Haus der Heimat  
Deutscher  
Kultur und Geschichte  
im Landessort Europa

## Lesen Sie?



Diesmal nachgefragt bei Heinrich Riethmüller, Vorsteher im Börsenverein des Deutschen Buchhandels

**Was lesen Sie gerade?**

Mit großer Begeisterung das neue Buch von Thomas Hettche, *Die Pfaueninsel*.

**Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?**

*Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*.

**Wer ist Ihr Lieblingsautor?**

Das ändert sich immer wieder, konstant dabei sind Max Frisch und Thomas Mann.

**Welches Buch würden Sie zum zweiten Mal lesen?**

All die Bücher, die es bei mir ins Regal des Wohnzimmers geschafft haben.

**Lesen Sie täglich in einem Buch?**

Ja.

**Welches Buch haben Sie zuletzt verschenkt?**

Robert Seethaler, *Ein ganzes Leben*.

**Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?**

Für meine Arbeit im Speziellen nicht, für mein Leben schon: einige der oben genannten Autoren.

**Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?**

Kurt Oesterles Buch *Der Wunschbruder* – einer der besten Romane über die 50er bis 80er Jahr des vergangenen Jahrhunderts.

**Haben Sie einen Lieblingsverlag?**

Nein.

**Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?**

Luchino Viscontis »Tod in Venedig«.

**Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?**

*Krieg und Frieden* von Tolstoi.

## Wer war's?



Liest man den Lebenslauf des heute gesuchten Autors, könnte man glauben, man hätte einen Reiseweltmeister im Kleinen vor sich. Der 1871 in München Geborene wurde zwar nur knapp 43 Jahre alt und hat Europa nie verlassen, aber selbst in einer kurzen Lebensbeschreibung sind 56 besuchte Orte aufgezählt. Einige der Reisen waren allerdings seiner Krankheit geschuldet; er hatte sich in jungen Jahren bei seiner Mutter mit einer Lungenkrankheit infiziert, wegen der er immer wieder Kuraufenthalte antreten musste und an der er letztlich starb.

Der Vater hatte für seinen Sohn eine Offizierslaufbahn vorgesehen, doch dieser entschied sich dagegen. Nach einem halben Jahr verließ der Gesuchte die Militärschule und ging wieder an ein Gymnasium. Im Alter von 22 Jahren schrieb er sein erstes Werk, eine humoristische Studie, die längst vergessen ist.

1894 zog er nach Berlin, wo er regelmäßige Beiträge für Zeitschriften verfasste. Drei Jahre später wurde er von Samuel Fischer beauftragt, für dessen Verlag ein Werk von Henrik Ibsen zu übersetzen. Das sagte er zu, noch ohne ein Wort Norwegisch zu können.

1905 hatte er seinen literarischen und seinen kommerziellen Durchbruch mit einer humoristischen Sammlung von Gedichten, die man heute noch kennt und allenthalben zitiert. Darin nahm er etwas vorweg, was man später als konkrete Poesie bezeichnete.

Er hat es sicher ein wenig bedauert, dass nur sein »Spiel- und Ernst-Zeug« erfolgreich war. Immer wieder misstrauisch beäugt wurde seine Verehrung für Rudolf Steiner, den Begründer der Anthroposophie. In seinem Werk allerdings ist davon wenig aufzuspüren, auch wenn sein Aberwitz gelegentlich Anlass zu seltsamen Spekulationen gab. Ungeachtet dessen ist er bis heute gelegentlich in Büchern für junge LeserInnen zu finden.

Wer war's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die

**Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart** verlosen wir eine Ausgabe seiner *Sämtlichen Werke*.

In Heft 5/2014 haben wir nach John Steinbeck gefragt, dessen Erzählband *Der rote Pony* R. Preßler aus Heitersheim gewonnen hat.



2<sup>so</sup>

**BEURON**  
»Theodor Heuss, die Schoah, das Judentum, Israel«. Lesung mit **Karl Josef Kuschel**. Erzabtei St. Martin. 16 Uhr

**HERRENBERG**  
»Arabischer Musik- und Literaturabend«. Mit Karim Othman-Hassan. Stadtbibliothek. 15.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Familie Hegel«. Literaturspaziergang mit Alexandra Birkert. 14 Uhr. (Anm. 07144 / 130 08 10)

**TODTNAUBERG**  
»Martin Heidegger: Wer ist Nietzsche Zarathustra?« Literaturseminar (2.-6. 11.) mit C.-A. Scheier (Anm. 0711 / 236 78 13)

3<sup>mo</sup>

**FRIEDRICHSHAFEN**  
»Koala«. Lesung mit **Lukas Bärfuss**. Kiesel im k42. 20 Uhr

**KARLSRUHE**  
»Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse«. Lesung mit **Thomas Meyer**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

**MARBACH A. N.**  
Schillerrede 2014 mit Monika Grüters. Dt. Literaturarchiv. 18 Uhr

**REUTLINGEN**  
»Breaking News«. Lesung mit **Frank Schätzing**. Stadthalle. 20 Uhr

**SINDELFINGEN**  
»14/18 Der Weg nach Versailles«. Lesung mit **Jörg Friedrich**. Buchhandlung Röhm

4<sup>di</sup>

**KARLSRUHE**  
»Wunderlich fährt nach Norden«. Lesung mit **Marion Brasch**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

**RADOLFZELL**  
»Das Haus am Himmelsrand«. Lesung mit **Bettina Storks**. Buch Greuter. 19.30 Uhr

**STUTTGART**  
Lyrikabend I: »Lichtfänger«. Lesung mit **Ingeborg Höch**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

5<sup>mi</sup>

**ESSLINGEN A. N.**  
Eröffnung der LesART mit Marlene Streeruwitz. Altes Rathaus. 20 Uhr. (5. 11. bis 29. 11.)

**FREIBURG I. BR.**  
»Breaking News«. Lesung mit **Frank Schätzing**. Konzerthaus. 20 Uhr

**KARLSRUHE**  
»Lieblingsbücher des Jahres«. Mit Oliver Buhl und Wolfgang Schwarz. Bürgerzentrum Mühlburg. 19.30 Uhr

**KIRCHZARTEN**  
»Poetischer Spaziergang durch Damaskus«. Lesung mit **Rafik Schami**. Kurhaus. 20 Uhr

**RAVENSBURG**  
»Aller Liebe Anfang«. Lesung mit **Judith Hermann**. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**  
Florian Ahlborn liest »Der kleine Prinz« von Antoine de Saint-Exupéry. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**  
**Lutz Seiler** liest aus »Kruso«. Literaturhaus. 20 Uhr

6<sup>do</sup>

**BAD MERGENTHEIM**  
»Der einsame Attentäter. Georg Elser«. Lesung mit **Helmut Ortner**. Albert-Schweitzer-Saal. 19.30 Uhr

**HEIDELBERG**  
»Breaking News«. Lesung mit **Frank Schätzing**. Stadthalle. 20 Uhr

**HEILBRONN**  
»Autorin im Gespräch«. **Sibylle Lewitscharoff** zu Gast bei Wolfgang Niess. Theater. 20 Uhr

**LEONBERG**  
»Und Schönes stirbt in traurigstummer Brust nicht mehr«. Friedrich Hölderlin und Christian Wagner. Lesekonzert mit Felix Muhle, Axel Kuhn und dem Duo The Two of Us. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

**OSTFILDERN**  
»Da schwätzt mir net lang«. Skurriles, Satirisches und Schwäbisches mit **Olaf Nägele**. Stadtbücherei im KuBinO. 20 Uhr

**REUTLINGEN**  
»Die Töchter des Herrn Wiederkehr«. Lesung mit **Gunter Haug**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**  
»Frisch von der Buchmesse«. Mit Bernd Ture von zur Mühlen. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Viktor Ullmann in Theresienstadt«. Konzertlesung mit Rudolf Guckelsberger (Sprecher), Markus Hadulla (Klavier) und Andreas Beinbauer (Bariton). Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTTGART**  
»Spanische Lyrik«. Vorgestellt und erläutert von Guillermo Aparicio. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Bouvard und Pecuchet 3000«. Performatives Forschungslabor mit Dominic Oley u.a. Theater Rampe. 19 Uhr. (Fs. 4. u. 18. 12.)

7<sup>fr</sup>

**FELLBACH**  
»Besinnliches zum Abend«. Rezitationen von Wolfgang Schuster. Stadtbücherei. 17 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**  
»Musik und Literatur«. Lyrikabend mit Friederike und Thomas Lutz. RavensBuch. 20 Uhr

**KARLSRUHE**  
»Leben wie Gott im Elsass«. Lesung mit **Martin Graff**. Landratsamt. 19.30 Uhr

**LUDWIGSBURG**  
»William Shakespeare«. Szenische Lesung mit der Kleinen Shakespeare-Lese-Company. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**MARBACH A. N.**  
»Ladies in Red«. Karin Fu leuchtet rot und Sabine Piasecki schenkt ein. Buchhandlung Taube. 19.30 Uhr. (Wh. 14. 11.)

**STUTTGART**  
»Die Vermessung der Liebe«. Christian Thiel über die Paarforschung John Gottmans. Hospitalhof. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Giuseppe Parini«. Italienorientierter Literaturkreis mit Serena Bartali. Schriftstellerhaus. 18.30 Uhr

**STUTTGART**  
»Plankton. Ein kollektives Gedächtnis« von Walter Kempowski. Herausgeberin Simone Neteler im Gespräch mit Volker Hage. Moderation Silke Arning. Lesung Ulrike Goetz und Rudolf Guckelsberger. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**TODTNAUBERG**  
»Utopien des Lebens«. Nietzsches Folgen in der deutschsprachigen Literatur um 1900. Literaturseminar (7.-11. 11.) mit Peter Sprengel. (Anm. Literaturferien 0711 / 236 78 13)

TIPP

**STUTTGART**  
»Was wäre das Land ohne die Gräber der Dichter!« Literarischer Spaziergang über den Hoppenlau-Friedhof mit Ulrike Goetz und Anne Abelein. 14 Uhr. (Anm. 07144 / 130 08 10)

**STUTTGART**  
»Die Schützen«. Lesung mit **Thomas Mohr**. Weißenburg-Zentrum. 18 Uhr

**ÜBERLINGEN**  
Verleihung des Bodensee-Literaturpreises 2014 an **Arnold Stadler**. Kursaal. 11.30 Uhr

8<sup>sa</sup>

**KNITTLINGEN**  
»Faust – kulTinarisch«. Historisch-literarischer Rundgang mit Verkostung. Faust-Museum/Archiv. 16 Uhr. (Wh. 9. 11.)

**RADOLFZELL**  
»Mein Nachbar Urs«. Lesung mit **Alex Capus**. Rathaus Stahringen. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Von denen, die halb im Meer leben«. Literaturprogramm mit Hans-Peter Bögel. Stadtbibliothek Kneippweg. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Breaking News«. Lesung mit **Frank Schätzing**. Liederhalle. 20 Uhr

**STUTTGART**  
»Der Nibelungen Untergang«. Lesung mit **Heinrich Steinfest**. Moderation Denis Scheck. Literaturhaus. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**  
»Lange Nacht der Bücher«. Literaturfestival mit **Christine Rath, Erich Schütz, Dietram Hoffmann** u.a. Div. Orte. Ab 14 Uhr (Infos unter [www.überlingen.de](http://www.überlingen.de))

9<sup>so</sup>

**KIRCHHEIM U. T.**  
»Hermann Hesse zwischen pietistischer und fernöstlicher Religiosität«. Vortrag von Albrecht Esche. Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

**LÖRRACH**  
»Hebel und Heidegger«. Vortrag von Franz Littmann. Dreiländermuseum. 17 Uhr

**MARBACH A. N.**  
»Freunde und weniger«. **Martin Walser** liest aus den Tagebüchern. Dt. Literaturarchiv. 17 Uhr

**MARBACH A. N.**  
Schillersontag: »Echt jetzt?« Lesungen in Schaufenstern etc. 12.30 Uhr (Infos unter [www.schillerstadt-marbach.de](http://www.schillerstadt-marbach.de))

**STUTTGART**  
»Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen«. Rilke-Programm mit Helga Kläiber (Rezitation) und Alexander Reitenbach (Klavier). Renitentheater. 11 Uhr

**STUTTGART**  
»Was wäre das Land ohne die Gräber der Dichter!« Literarischer Spaziergang über den Hoppenlau-Friedhof mit Ulrike Goetz und Anne Abelein. 14 Uhr. (Anm. 07144 / 130 08 10)

**STUTTGART**  
»Die Schützen«. Lesung mit **Thomas Mohr**. Weißenburg-Zentrum. 18 Uhr

10<sup>mo</sup>

**HEIDELBERG**  
Ina Rudolph liest aus Anna Gavaldas »Nur wer fällt, lernt fliegen«. Buchhandlung Libresso. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**  
»Literatur im Blauen Salon«. Karen Köhler mit »Wir haben Raketen geangelt«. Hochschule für Gestaltung. 19 Uhr

**STUTTGART**  
»Die Liebe ist ein seltsames Spiel«. Literaturprogramm mit Götz Schneyder. Stadtbibliothek Münster. 17 Uhr

**STUTTGART**  
»Autorin im Gespräch«. **Karen Duve** (»Warum die Sache schiefgeht«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

11<sup>di</sup>

**KARLSRUHE**  
»Ein Pfund Fleisch«. Lesung und Gespräch mit **Albert Ostermaier** und Jan Knopf. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

**Ein wahres Aufklärungsdesaster. Bloße Panne oder pure Absicht? »Und über allem schwebt die Frage: Warum wird vertuscht und geblockt?« Westdeutscher Rundfunk**

»Geschredderte Akten, verhinderte Festnahmen, Zeugen, die plötzlich sterben, zensierte Presseartikel, gekündigte Journalisten: Geheimsache NSU – von Aufklärung keine Spur.«

**Der Freitag**

»Dieses Buch lässt schauern, weil es mit Fakten operiert, die so haarstäubend sind, wie kein Thriller-Autor sie besser hätte erfinden können!« **Stern**

**Andreas Förster (Hg.)**  
**Geheimsache NSU**  
**Zehn Morde, von Aufklärung keine Spur**

2. Auflage, 315 Seiten geb. mit Schutzumschlag, 22 Euro, auch als E-Book erhältlich



**Ein Lehrstück übers Durchhalten und Standhalten. Eine Hommage aufs Menschenmögliche. Der Versuch, den Tsunami, die Katastrophe von Fukushima in Worte zu fassen: »Ein beeindruckender Roman.« Süddeutsche Zeitung**

»Vor der großen Naturgewalt wird der Mensch ziemlich klein: Nina Jäckle aber ist es gelungen, der Sprachlosigkeit einen schmalen Roman entgegenzusetzen, der viel mehr erzählt als alle Unglücksmeldungen aus den Nachrichten.« **Brigitte**

»Eine sensible Annäherung an den Umgang mit einem Unglück, das in seiner Gewalt unser Fassungsvermögen übersteigt.«

**Südwestrundfunk**

**Nina Jäckle**  
**Der lange Atem**  
**Roman**  
176 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 19 Euro, auch als E-Book erhältlich



**MARBACH A. N.**

»Mit solch schlechten Naturen beschmutzt man sich nicht...«. Lesung zum 250. Geburtstag von Therese und Ludwig Ferdinand Huber mit Andrea Hahn und Ulrike Goetz. Schlosskeller. 20 Uhr  
**STUTT GART**  
Lyrikabend II: »Zwischenakt«. Lesung mit **Gilbert Fels**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

12 mi

**CALW**

»Mach ja kein Theater!« Lesung mit **Dietlinde Ellsäßer**. Heumaden, Kath. Gemeindehaus. 20 Uhr  
**HORB A. N.**  
»Berthold Auerbach als deutsch-jüdischer Schriftsteller«. Vortrag von Hans-Otto Horch. Auerbach-Museum im Schloss Nordstetten. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**

»Schultheater«. Krimi-Lesung mit **Bernd Franzinger**. Bürgerzentrum Mühlburg. 19.30 Uhr  
**LUDWIGSBURG**

»Mein neues Zitatebuch«. Lesung mit **Wieland Backes**. Buchhandlung Aigner. 20 Uhr

**MURRHARDT**

»Kirmeskind«. Lesung mit **Titus Simon**. Stadtbücherei. 20 Uhr  
**PFORZHEIM**

»Das Lied von der unsterblichen Liebe«. Lesung mit **Beate Rygiert**. Thalia Buchhandlung

**REUTLINGEN**

»Wie sag ich Wunder«. Lyrikperformance mit **Nora Gomringer** und dem Wortart Ensemble. Stadtbibliothek. 20 Uhr  
**STUTT GART**

»Mundartstammtisch«. Für Dialektfreunde, Neugierige, Reischmeckte. Brauereigaststätte Dinkelacker. 19 Uhr. (Fs. 10. 12.)

**STUTT GART**

Eröffnung der 64. Stuttgarter Buchwochen (13. 11. – 7. 12.). Haus der Wirtschaft. 19 Uhr  
**STUTT GART**

»Die juristische Unschärfe einer Ehe«. Lesung mit **Olga Grjasnowa**. Literaturhaus. 20 Uhr

13 do

**BAD MERGENTHEIM**

»Wiener Herzblut«. Buchvorstellung mit **Ulrike Ladnar**. Deutschorden-Gymnasium. 19.30 Uhr

**BIETIGHEIM-BISSINGEN**

»Blaue Stunde«. Führung mit Petra Lanfermann und szenische Rezitation mit Lisa Kraus und Rüdiger Erk. Städtische Galerie. 18.30 Uhr  
**KARLSRUHE**

Eröffnung der 32. Karlsruher Bücherschau (14. 11. – 7. 12.). Regierungspräsidium. 19 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Das Rumoren am Rande der Ereignisse«. Lesung mit **Peter Frömmig**. Schillers Geburtshaus. 20 Uhr

**RAVENSBURG**

»50 Jahre Verlag Klaus Wagenbach«. Vortrag und Gespräch mit Susanne Schüssler. RavensBuch. 20 Uhr

**SCHORNDORF**

»Der aufblasbare Kaiser«. Lesung mit **Michael Ziegelwagner**. Club Manufaktur. 20 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

»Fritz Bauer oder Auschwitz vor Gericht«. Lesung und Gespräch mit **Ronen Steinke**. Moderation Siegfried Xander. Kunstfoyer der Sparkasse. 19 Uhr

**STUTT GART**

»Wiener Wunder«. Lesung mit **Franzobel**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

14 fr

**FELLBACH**

»Paula«. Musikalisch untermalte Lesung aus Isabel Allendes Roman mit Sophie von Kessel. Schwabenlandhalle. 20 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Wiedersehen mit den Siebzigern. Die wilden Jahre des Lesens«. Lesung mit **Ulrich Raulff**. Buchhandlung zum Wetzstein. 19.30 Uhr

**HEIDENHEIM**

»Mein neues Zitatebuch«. Lesung mit **Wieland Backes**. Lokschnuppen. 20 Uhr

**HEILBRONN**

»Tage der Nemesis«. Lesung mit **Martin von Arndt**. Stadtbibliothek (K3). 19.30 Uhr

**HERRENBERG**

»Und noch zehn Minuten bis Buffalo«. Deutsche Balladen mit Marius Fränzel. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Friedrich Hölderlin«. Literarisch-musikalisches Programm mit Lisa Kraus und Stefanie Franz. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Poetry Slam«. Moderation Alexander Willrich und Hanz. Im Rahmen der Schillerwoche. Schlosskeller. 20 Uhr

**OFFENBURG**

»Geschichten vom Herrn G.«. Lesung mit **Thomas Weiß**. Andreaskirche. 19 Uhr

**REUTLINGEN**

»Ergebnisgesellschaft«. Buchpremiere mit **Hermann Bausinger**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

**SINDELFINGEN**

»Silicon Wahnsinn. Wie ich mal mit Schatzi (nach Kalifornien) auswanderte«. Lesung mit **Katja Kessler**. Buchhandlung Röh. 20 Uhr

TIPP



## STUTTGART

»L'incontro mensile«. Kultur-treff für Deutsche und Italiener. Moderation Marina Detzel u.a. Akademie der schönsten Künste. 16 Uhr. (Fs. 12. 12.)

## STUTTGART

»Es gibt nur den geraden Weg«. Lesung und Gespräch mit **Wafaa El Saddik**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

## STUTTGART

»Bronko«. Lesung mit **Karen-Susan Fessel**. Sarah Café. 20 Uhr

15 sa

## KARLSRUHE

»Hier kann man gut sitzen«. Lesung mit **Pierre M. Krause**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

## KNITTLINGEN

»Mörderstimmung«. Krimi-Lesung und Häppchen mit Alexander O. Miller. Faust-Museum/Archiv. 19 Uhr

## LEONBERG

»12. Christian-Wagner-Lyrikpreis«. Verleihung an **Nico Bleutge**. Theater im Spitalhof. 17 Uhr

## MARBACH A. N.

»Aus den verschollenen Tagebüchern des Friedrich Schiller«. Szenische Lesung mit Heike Meyer und Timo Gutekunst. Stadthalle. 20 Uhr

## STUTTGART

»Holtmanns Erzählungen«. Lesung mit **Matthias Holtmann**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

## STUTTGART

»Das schwäbische Gefühl. Eine Liebeserklärung«. Lesung mit **Juliane Pieper**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

## STUTTGART

»Autor im Gespräch«. **Bernhard Schlink** zu Gast bei Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

16 so

## KARLSRUHE

»Julia Belomlinskaja – Eine wilde russische Mutter«. Lesung mit der Übersetzerin Friederike Meltendorf. Moderation Monika Lustig. KOHI Kulturraum. 11.30 Uhr

## LEONBERG

Lesung mit **Nico Bleutge**. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

## ROTTWEIL

»Katastrophen/Formen – Der Erste Weltkrieg in 9 lyrischen Bildern«. Gedichtperformance mit Johann Reißer. Zimmertheater. 11 Uhr

## STUTTGART

»Damit ich nicht vergesse zu erzählen«. Lesung mit **Joel Berger**. Renitenztheater. 11 Uhr

## STUTTGART

»Joseph Süß Oppenheimer – Jude, Justizopfer und schillernde Romanfigur. Literarische Führung mit Rudolf Guckelsberger und Birger Laing. 11 Uhr. (Anm. 07144 / 130 08 10)

17 mo

## FRIEDRICHSHAFEN

»Das achte Leben«. Lesung mit **Nino Haratischwili**. Kiesel im k42. 20 Uhr

## HERRENBERG

»Der Schatz des Preußenkönigs«. Lesung mit **Christoph Öhm-Kühnle**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Die pausenlose Gesellschaft. Fluch und Segen der digitalen Permanenz«. Lesung mit **Rafael Ball**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

## STUTTGART

»Ich bin etwas schief ins Leben gebaut«. Programm zum 80. Todestag von Joachim Ringelnatz mit Rudolf Guckelsberger. Hegel-Haus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Ohne Geld durch Schwaben«. Buchpräsentation mit **Tino Berlin** und **Matthias Kehle**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

## STUTTGART

»3durch3«. Sprachkunst mit **Gundi Feyrer**, **Franz Josef Czernin** und **Hans-Jost Frey**. Einführung Friedrich Block. Stadtbibliothek. 20 Uhr

TIPP

18 di

## BAD MERGENTHEIM

»Kruso«. Lesung mit **Lutz Seiler**. Moderation Maika Albath. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

## FRIEDRICHSHAFEN

»Die pure Lust am Landleben«. Buchvorstellung und Verkostung mit **Marlies Heinritz**. Ravens-Buch. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Zwei wie Rotwein und Cola«. Literaturperformance mit **Harald Hurst** und **Gunzi Heil**. Im Rahmen der Bücherschau. Stephansaal. 20 Uhr

## RADOLFZELL

»Eine mörderische Deutschlandreise«. Regio-Krimi-Abend mit **Andreas Föhr**, **Tatjana Kruse** und **Simone Buchholz**. Buch Greuter. 20 Uhr

## STUTTGART

»Passagier 23«. Lesung mit **Sebastian Fitzek**. Im Rahmen der Buchwochen. Einrichtungshaus Firnhaber. 19.30 Uhr

## STUTTGART

Lyrikabend III: »Mit dem Rücken zu Luft«. Lesung mit **Jürgen-Peter Stössel**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

**Ein Lebensbogenroman. Ein Roman à deux übers Groß- und Erwachsenwerden unter ganz gegensätzlichen Bedingungen. Anrührend-herb, sehr schön erzählt. »Ein in jeder Hinsicht großer Roman!« Deutschlandfunk**



»Der verlorene Sohn. Ein packendes Psychodrama über zwei ungleiche Stiefbrüder. Acht Jahre hat Kurt Oesterle an seinem neuen Roman geschrieben. Und das merkt man. Dieses Buch sitzt. Es stimmt einfach alles. Es ist ein großer Wurf. Eigentlich reicht ein Wort für diesen Roman: preiswürdig.« **Stern**

»In Sachen Familie: ein überzeugender, ein unbedingt lesenswerter Roman.« **literaturkritik.de**

**Kurt Oesterle**  
Der Wunschbruder · Roman  
536 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 25 Euro,  
auch als E-Book erhältlich

**Ein Loblied auf den Übermut und den Taten-drang. Eine Absage an ewige Wahrheiten. Ein kleines literarisches Exempel über die Fügung und den Zufall, die beide unverhofft Türen öffnen.**



»Bei Thomas Vogel bewundere ich diese Verbindung von heiterer Leichtigkeit und Schwere, im Kunstsinn und in der Philosophie.« **Sigrid Damm**

»Das ist Thomas Vogel: ein schelmischer Ton – und die Leichtigkeit gesprochener Sprache.« **Johanna Walser**  
»Ein Geschichtenaufspürer. Ein großartiger Erzähler.« **Schwarzwälder Bote**

**Thomas Vogel**  
Die Goldenen Äpfel der Hesperiden  
Roman  
224 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20 Euro,  
auch als E-Book erhältlich

**KLÖPFER & MEYER**  
WWW.KLOEPFER-MEYER.DE

# Das Buch zum *Bart-Kult*

*Bärte sind heute ein Must-have für Hipster in New York oder Berlin. „Anything Grows“ erzählt (fast) alles über ihre Bedeutungen und Funktionen, über ihre Historie und Ästhetik.*



Franz Steiner Verlag

## Anything Grows

15 Essays zur Geschichte, Ästhetik und Bedeutung des Bartes

HERAUSGEGEBEN VON JÖRG SCHELLER  
UND ALEXANDER SCHWINGHAMMER

Jörg Scheller, Alexander Schwinghammer (Hrsg.)  
**Anything Grows**  
15 Essays zur Geschichte, Ästhetik und Bedeutung des Bartes  
315 Seiten, 83 S/W-Abbildungen  
Gebunden mit Schutzumschlag  
€ 29,90 [D]  
ISBN 978-3-515-09708-6  
E-Book: (PDF). € 29,90 [D]  
ISBN 978-3-515-10944-4

[www.steiner-verlag.de](http://www.steiner-verlag.de)

28

# Termine

## TÜBINGEN

»Mach ja kein Theater!« Lesung mit **Dietlinde Ellsäßer**. Buchhandlung Wekenmann. 19.30 Uhr

## TÜBINGEN

»Das Gesicht der Welt«. Lyrik-Lesung mit **Karin Kiwus**. Hölderlinturm. 20 Uhr

19 mi

## EHNINGEN

»Die Grammatik der Männer«. Lesung und Gespräch mit **Peter Blickle**. Franziskanerkloster. 19.30 Uhr

## FREIBURG I. BR.

Lesekonzert mit **Peter Licht**. Schmitz Katze. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Dichter dran!« Neue Lyrik mit **Silke Scheuermann** und **Nadja Küchenmeister**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

## LUDWIGSBURG

Vorleseabend mit Albert Sting (»Geworfen und gehalten«), Ulrich Krüger (»Schlossverführungen«) und Volker Kugel (»Die Geschichte der Rosen«). Museum. 19 Uhr

## PFORZHEIM

9. Kriminacht: »Eine mörderische Deutschlandreise«. Mit **Andreas Föhr**, **Tatjana Kruse** und **Simone Buchholz**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

## REUTLINGEN

»Frieden schließen mit Demenz«. Lesung mit **Sabine Bode**. Matthäus-Alber-Haus. 19 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

»Kruso«. Lesung mit **Lutz Seiler**. Moderation Maïke Albath. Kunsthalle Würth. 19 Uhr

## STUTTGART

»Das größere Wunder«. Lesung mit **Thomas Glavinic**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

20 do

## BAD MERGENTHEIM

»Inferno« von Dan Brown. Buch-einführung mit Michael Krämer. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

## FREIBURG I. BR.

»Das achte Leben«. Lesung mit **Nino Haratischwili**. Alter Viehreh Bahnhof. 20 Uhr

## LEONBERG

»Bücher für den Gabentisch«. Neuerscheinungen mit Caren Decker-Jung. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## MARBACH A. N.

»Mörikes Peregrina-Gedichte«. Leseseminar und Führung mit Charlotte Andresen und Dietmar Jaegle. Dt. Literaturarchiv. 17 Uhr

## RADOLFZELL

»Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse«. Lesung mit **Thomas Meyer**. Buchhandlung am Obertor. 19.30 Uhr

## RAVENSBURG

»Der Grund«. Literarisches Debüt mit **Anne von Canal**. RavensBuch. 20 Uhr

## STUTTGART

»Heimatjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

## STUTTGART

»Schwätz g'scheit, schwätz Schwäbisch«. Vortrag mit Lesung von Hubert Klausmann. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

## STUTTGART

»Traumnovelle – Die Abgründe der Nacht«. Wolfgang Tischer und Lilian Wilfert lesen Arthur Schnitzler. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

21 fr

## BIBERACH

»Wieland und die Aufklärung«. Lesung von Werner-Lutz Keil. Volkshochschule. 18 Uhr

## ESSLINGEN A. N.

»Bei Regen im Saal«. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## FREIBURG I. BR.

»Die Bibliothek der ungeschriebenen Bücher«. Lesung mit **Annette Pehnt**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Ein poetischer Spaziergang durch Damaskus«. Lesung mit **Rafik Schami**. Im Rahmen der Bücherschau. Konzerthaus. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Kulinarischer Abend«. Mit **Anne Faber**, **Gast Groeber** und **Susanne Jaspers**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

## PFÜLLINGEN

»Heimatjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Stadtbücherei. 20 Uhr

## RADOLFZELL

»Die Gans ist noch nicht gebraten«. Lesung mit **Siegmond Kopitzki**. Stadtmuseum. 19 Uhr

## STUTTGART

»Die goldenen Äpfel der Hesperiden«. Lesung mit **Thomas Vogel**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

## STUTTGART

»Mythos Elaia – der Olivenbaum«. Literarischer Abend mit **José F. A. Oliver** und Anna Koktsidou. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbibliothek Stammheim 19.30 Uhr

TIPP



Diese und noch viele andere Termine ausführlich

## STUTTGART

»Holtmanns Erzählungen«. Lesung mit **Matthias Holtmann**. Bürgertreff Lauchau. 20 Uhr

## STUTTGART

»Melange, zartbitter«. Österreicherischer Abend mit Ernst Konarek. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

## WERTHEIM

»Erlesen und gelesen«. Buchvorstellung mit Wein und Häppchen. Buchhandlung Moritz und Lux. 19.30 Uhr

22<sup>sa</sup>

## STUTTGART

»Neckargeschichten«. Lesung mit Heike Frank-Ostarhild und Thomas Vogel. Ev. Kirchengemeinde Sonnenberg. 10.30 Uhr

## STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 16 Uhr

23<sup>so</sup>

## FREIBURG I. BR.

»Sterben hat seine Zeit«. Lesung mit **Birgit Heiderich**. Friedenskirche. 18 Uhr

## KARLSRUHE

»Mit dem Großherzog am Mittagstisch«. Lesung mit **Georges Hausemer**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

## MANNHEIM

»Breaking News«. Lesung mit **Frank Schätzing**. Rosengarten. 20 Uhr

## STUTTGART

»In Wien sind Hartliebs Kult«. Lesung und Gespräch mit **Petra Hartlieb**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

TIPP

24<sup>mo</sup>

## MARBACH A. N.

»Kafkas frühe Jahre«. Buchvorstellung mit **Reiner Stach** und Ritchie Robertson. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

## RAVENSBURG

»Deutscher Meister«. Lesung mit **Stephanie Bart**. RavensBuch. 20 Uhr

## STUTTGART

»Brunnen«. Literaturprogramm mit Norbert Eilts. Stadtteilbibliothek Ost. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Zusammenleben«. Susanne Heydenreich liest aus Tove Janssons »Fair Play«. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

25<sup>di</sup>

## HEIDELBERG

»In Zeiten von Liebe und Lüge«. Lesung mit **Hélène Grémillon**. Buchhandlung Libresso. 19.30 Uhr

## HERRENBERG

»Sieben Mal durch die Hölle«. Lesung mit **Isolde Speer**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## KARLSRUHE

»Sterben hat seine Zeit«. Lesung mit **Birgit Heiderich**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Aller Liebe Anfang«. Lesung mit **Judith Hermann**. Im Rahmen der Bücherschau. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Kleinartig Großherzoglich – in Wort und Bild«. Mit **Roland Harsch, Carlo Schmitz** und **Michèle Thoma**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

## STUTTGART

»Bouvard und Pecuchet 3000«. In Kooperation mit dem Theater Rampe. Stadtbibliothek. 20 Uhr

## STUTTGART

»Ein ganzes Leben«. Lesung mit **Robert Seethaler**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

## TÜBINGEN

Buchpremiere: »Die kleine große Stadt Tübingen« von **Inge Jens** und **Walter Jens**, mit Fotografien von **Tilman Rösch**. Sparkassen Carré. 20 Uhr

26<sup>mi</sup>

## FELLBACH

»Lieblingsbücher für den Winter«. Lesetipps vom Büchereiteam. Stadtteilbücherei Oeffingen. 19 Uhr

## FREIBURG I. BR.

»Aller Liebe Anfang«. Lesung mit **Judith Hermann**. In Kooperation mit der Buchhandlung Walthari. Theater. 20 Uhr

## HEILBRONN

»Altersreise – Wie wir alt sein wollen«. Lesung mit **Henning Scherf**. Stadtbibliothek (K3). 19 Uhr

## KARLSRUHE

»Dr. Mabuse spricht Luxemburgisch«. Claude Conter über die Luxemburgische Literaturgeschichte. Im Rahmen der Bücherschau. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

## MARBACH A. N.

Zeitkapsel 37: »Was heißt hier konservativ? Wolf Jobst Siedler und sein Verlag«. Mit **Jasmin Hamsch** und **Stephan Schlak**. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

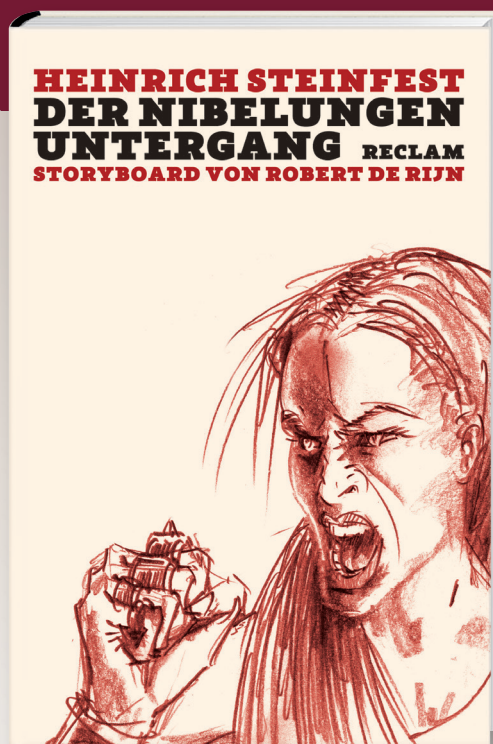
## PFULLENDORF

»Bücher-Lese-Herbst«. Neuerscheinungen mit **Adolf Fink**. Linzgau-Buchhandlung. 19.30 Uhr

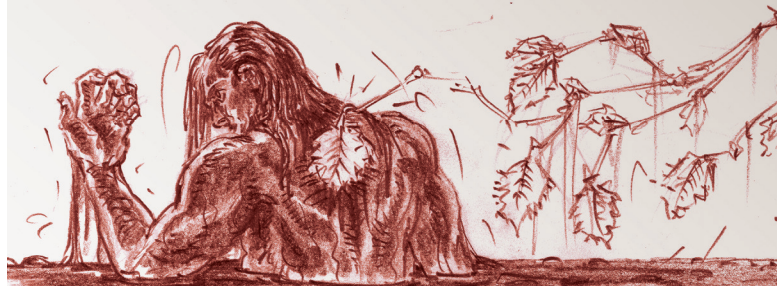


## Rasanten Kopfkino, als Storyboard illustriert –

Heinrich Steinfest erzählt den Untergang der Nibelungen



120 S. · 60 Ill. · € 19,95  
ISBN 978-3-15-010949-6



# Reclam

Viel mehr als  
Klassiker in Gelb.

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

### Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

**Wolfgang Alber**, geboren 1948, war langjähriger Redakteur beim *Schwäbischen Tagblatt* Tübingen und lebt als freier Autor in Reutlingen. Er ist unter anderem Herausgeber von Gustav Schwabs *Landschaftsbildern*.

**Irene Ferchl**, Jahrgang 1954, lebt in Stuttgart als Kulturjournalistin, Autorin literarischer Reiseführer und Herausgeberin des *Literaturblatts für Baden-Württemberg*. Zuletzt erschienen von ihr *Geschichten aus Stuttgart*.

**Ulrike Frenkel**, Jahrgang 1962, lebt südlich von München und schreibt als freie Journalistin für verschiedene Zeitungen über Literatur-, Medien- und Gesellschaftsthemen. Daneben leitet sie Lesekreise.

**Klaus Hübner**, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor, Publizist und Literaturkritiker, ist Redakteur der Zeitschrift *Fachdienst Germanistik* und Sekretär des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch Stiftung.

**Ulrich Rüdener**, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

**Alexandra Sauter**, Jahrgang 1979, arbeitete nach dem Studium der Germanistik und Slawistik in Warschau. Sie lebt in Ulm und schreibt regelmäßig für [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de) über polnische und andere osteuropäische Literatur.

**Gabriele Weingartner**, 1948 in Edenkoben geboren, lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Zuletzt erschien ihr Roman *Die Hunde im Souterrain*.

### Impressum

#### Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

**Herausgeberin und Redaktion:**  
Irene Ferchl (verantwortlich)  
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart  
Tel. 0711/ 814 72 83, Fax 814 74 67  
[info@literaturblatt.de](mailto:info@literaturblatt.de)

#### Redaktionsassistentz:

Dr. Ute Harbusch  
**Termine für den Kalender:**  
Dieter Fuchs  
[termine@literaturblatt.de](mailto:termine@literaturblatt.de)

#### Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,  
Dieter Durchdewald, Peter Jakobeit,  
Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel,  
Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

#### Gestaltung:

r<sup>2</sup> | röger & röttenbacher, Leonberg  
Titelfoto: © Isolde Ohlbaum

**Anzeigen:** Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)  
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg  
Tel. 0160 / 842 26 22  
[hk@hanne-knickmann.de](mailto:hk@hanne-knickmann.de)  
[www.kulturzeitschriften.net](http://www.kulturzeitschriften.net)

**Verlag:** S. Hirzel Verlag  
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart  
Tel. 0711/25 82-0, Fax 25 82-290

#### Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta  
André Caro  
**Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel:** S. Hirzel Verlag  
Fritz Wagner  
Tel. 0711/25 82-387, Fax 25 82-390  
[fwagner@hirzel.de](mailto:fwagner@hirzel.de)

**Druck:** W. Kohlhammer Druckerei,  
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 1/2015 mit den Terminen für Januar und Februar ist der 24. November.

[www.literaturblatt.de](http://www.literaturblatt.de)

#### RAVENSBURG

»Hirnrißig«. Lesung mit **Henning Beck**. RavensBuch. 20 Uhr  
**STUTTGART**

»Die schwäbisch-alemannische Fasnacht«. Vortrag von **Werner Mezger**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr  
**STUTTGART**

»Magie – Mephisto – Dunkle Mächte«. Szenische Lesung mit Gerald Friese. Stadtteilbibliothek Neugereut. 19 Uhr  
**STUTTGART**

»Mord im Outlet«. Lesung mit **Bernd Storz**. Stadtteilbibliothek Untertürkheim. 19 Uhr  
**STUTTGART**

»Je t'aime – moi non plus.« Deutsch-französische Kulturbeziehungen aus der Sicht hochmittelalterlicher Romanautoren«. Vortrag von Marie-Sophie Winter. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr  
**STUTTGART**

»Zwei Herren am Strand«. Lesung mit **Michael Köhlmeier**. Im Rahmen der Buchwochen. Literaturhaus. 20 Uhr

TIPP

27<sup>do</sup>

#### AALEN

»Du sollst nicht funktionieren. Für eine neue Lebenskunst«. Lesung mit **Ariadne von Schirach**. VHS. 19 Uhr

#### HEIDELBERG

»Patchwork«. Lesung mit **Ellen Banda-Aalu**. DAL. 20 Uhr

#### KARLSRUHE

»Warum wir«. Lesung mit **Carsten Otte**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr  
**KARLSRUHE**

»Düsterschwarzer Abend«. Mit **Raoul Biltgen, Marc Graas** und **Diane Neises**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr  
**KIRCHHEIM**

»Mordsbrand«. Schwäbischer Krimiabend und Whiskyverkostung mit **Sybille Baecker** und Angela Weis. Buchhandlung Zimmermann. 19.30 Uhr

#### SCHWÄBISCH HALL

»Bei Regen im Saal«. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Osiander. 20 Uhr

#### STUTTGART

»Gebrauchsanweisung für Österreich«. Lesung mit **Heinrich Steinfest**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

28<sup>fr</sup>

#### BACKNANG

»Ich sang um mein Leben«. Lesung und Lieder mit Helene Schneiderman, Motti Kastön und Franziska Walser. Bürgerhaus. 20 Uhr

#### BRETEN

»Buschwerk«. Bilder-Geschichten zu Wilhelm Busch mit dem Wortkino. Melancthonhaus. 19.30 Uhr

#### KARLSRUHE

»Darm mit Charme«. Lesung mit **Giulia Enders**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr  
**KARLSRUHE**

**Thomas Weiß** liest aus »von weit« und »Geschichten vom Herrn G.«. Ev. Lukasgemeinde. 18 Uhr

#### SINDELFINGEN

»Holtmann Erzählungen«. Lesung mit **Matthias Holtmann**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr  
**STUTTGART**

»Ich bin so jung und die Welt ist so alt«. Lesung zum Tag der verfolgten Schriftsteller/-innen. Buch & Plakat. 19.30 Uhr

#### STUTTGART

»Mord im Outlet«. Lesung mit **Bernd Storz**. Stadtteilbibliothek Degerloch. 19.30 Uhr

#### TODTNAUBERG

»Lesen auf dem Berg«. Literaturfestival (28.–30. 11) mit Matthias Nawrat, Gertrud Leutenegger u.a. (Infos unter [www.literaturtage-todtnauberg.de](http://www.literaturtage-todtnauberg.de))

29<sup>sa</sup>

#### BAD MERGENTHEIM

»Literatur-Soiree«. Buchvorstellung mit Peter Jakobeit und Ulrike Goetz. Buchhandlung Moritz und Lux. 19.30 Uhr

#### BADEN-BADEN

»Elsässische Literaturgeschichte(n)«. Literaturseminar mit Stefan Woltersdorff. Seniorenresidenz Kurpfalz. 10 Uhr

#### KARLSRUHE

Luxemburgisch-deutsche Lesung mit **Guy Helming**, **Nico Helming** und **Horna Wagener**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

30<sup>so</sup>

#### BAD MERGENTHEIM

»Literatur-Café«. Buchvorstellung mit Peter Jakobeit und Ulrike Goetz. Buchhandlung Moritz und Lux. 15 Uhr

#### KIRCHHEIM A. N.

»Der Mann mit dem Hut«. Lesung mit **Joel Berger**. Bücherei in der Storchenkeller. 11.30 Uhr

#### KIRCHZARTEN

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Bücherstube. 11 Uhr

#### KNITTLINGEN

»Höllenfürst oder Hirngespinst?« Der Teufel(spakt) im englischen Schauerroman des 18. Jahrhunderts. Vortrag von Claire Müller. Faust-Museum/Archiv. 16 Uhr



Diese und noch viele andere Termine ausführlich

## ROTTENBURG

»Mach ja kein Theater!« Lesung mit **Dietlinde Ellsäßer**. Kino im Waldhorn. 11 Uhr

## STUTTGART

Wolfgang Tischer liest Weihnachtsgeschichten, mit Musik von Bert Boll und Tom Martin. Maulwurf, Vaihingen. 11 Uhr

## STUTTGART

»Sag' an, wie heißt der schönste Baum ...«. Literarischer Vorweihnachtsbummel mit Anne Abelein. 15 Uhr. [Anm. 07144 / 130 08 10]

## STUTTGART

»Der Herr Jesus, Dr. Martin und ich«. Buchvorstellung mit **Lucie Panzer**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

## TÜBINGEN

»Die Rezeptionistin«. Lesung mit **Markus Bundi**. Zimmertheater. 11 Uhr

1 mo

## STUTTGART

»Was tun, wenn es brennt?« Lesung mit **Ursula Wawrzinek** und **Annette Schauer**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

2 di

## FREIBURG I. BR.

»Bildung braucht Persönlichkeit«. Buchpräsentation mit **Gerhard Roth**. Max-Weber-Schule. 20 Uhr

## FRIEDRICHSHAFEN

»Schreiben im Exil«. Lesende Frauen am See im Salongespräch mit Volker Weidemann. Ravens-Buch. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Mit Kant-Zitaten zum Orgasmus«. Lesung mit **Moritz Netenjakob**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Druckfrisch 2014«. Neue Bücher mit Denis Scheck. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

## MARBACH A. N.

»Buchgenuss und Lesestoff«. Bücherabend mit Karin Fu und Markus Schneider. Buchhandlung Taube. 19 Uhr. (Wh. 9. 12.)

## STUTTGART

»Warum die Soldaten Weihnachten 1914 nicht zu Hause waren«. Podiumsdiskussion mit Gerhard P. Groß und Gerhard Hirschfeld. Württ. Landesbibliothek. 18 Uhr

## STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtteilbibliothek Freiberg. 19 Uhr

3 mi

## KARLSRUHE

»Krise der Männlichkeit?« Die allmende-Autoren **Viktoria Kissler** und **Andreas Kohm** im Gespräch. PrinzMaxPalais. 20.15 Uhr

## REUTLINGEN

»Groß werden«. Buchpräsentation mit Texten aus der Schreibwerkstatt Sibylle Mulot. Stadtbibliothek. 20 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

»Vor der Zeit. Korrekturen«. Lesung mit **Christoph Hein**. Moderation Wolfgang Niess. Bausparkasse. 19 Uhr

## STUTTGART

»Das Lied von der unsterblichen Liebe«. Lesung mit **Beate Rygiert**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

## STUTTGART

»Austria-Performance«. Mit Gerald Friese. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

4 do

## LUDWIGSBURG

»Mir fehlt ein Tag zwischen Sonntag und Montag«. Lesung mit **Katrin Bauerfeind**. Scala. 20 Uhr

## ÖHRINGEN

»Holtmanns Erzählungen«. Lesung mit **Matthias Holtmann**. Hohenlohe-Gymnasium. 20 Uhr

## STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtteilbibliothek Möhringen. 20 Uhr

5 fr

## KIRCHHEIM U. T.

»Literarischer Weihnachtsmarkt«. Mitglieder des Literaturbeirats lesen zum Thema »Begegnung«. Max-Eyth-Haus. 18.30 Uhr. (Fs. tägl. bis 13. 12.)

## STUTTGART

»All Machine«. Finissage der Ausstellung sowie Buchpräsentation und Performance von Kinga Tóth. Ungarisches Kulturinstitut. 19 Uhr

## STUTTGART

»Rückwärts«. Leseabend mit **István Kerékgyártó**. In Kooperation mit dem Ungarischen Kulturinstitut. Theater tri-bühne. 20 Uhr

## STUTTGART

»Autor im Gespräch«. **Matthias Holtmann** (»Holtmanns Erzählungen«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Treffpunkt Rotebühlplatz. 20 Uhr

6 sa

## HEIDELBERG

»Wir nennen es Politik«. Lesung und Gespräch mit **Marina Weisband**. DAI. 20 Uhr

## STUTTGART

»Roswitha und Gülistan«. **Sibylle Thelen** liest aus ihrem unvollendeten Roman. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

7 so

## KARLSRUHE

»... jetzt, wo die Welt zum Obdach für Fremde wurde«. Andrea Schellinger spricht über den Lyriker Giorgos Seferis (1900–1972). Moderation Monika Lustig. Eduglobal 2. 11.30 Uhr

8 mo

## FRIEDRICHSHAFEN

»Mozart – Genius und Eros«. Lesung mit **Eve Gesine Baur**. Kiesel im k42. 20 Uhr

## STUTTGART

»Die Erfindung deiner Anwesenheit«. Lesung mit **Eva Christina Zeller**. Hospitalhof. 18 Uhr

## STUTTGART

»Autor im Gespräch«. **Michael Kleeberg** (»Vaterjahre«) zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

9 di

## REUTLINGEN

»Autor im Gespräch«. **Wilhelm Genazino** zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

## STUTTGART

Lyrikabend IV: »Der Fisch ist mein Messer«. Lesung mit **Mathias Jeschke**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

10 mi

## BADEN-BADEN

»Frank Wedekind – Bürgerschreck und Theatergenie«. Hörstück von Udo Barth mit Thomas Höhne. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## FREIBURG I. BR.

»Pfauneninsel«. Lesung mit **Thomas Hettche**. In Kooperation mit der Buchhandlung Walthari. Theater. 20 Uhr

11 do

## FELLBACH

»Länger als sonst ist nicht für immer«. Lesung mit **Pia Ziefle**. Bücher-Lack. 19.30 Uhr

## ROTTWEIL

Verabschiedung des Stadtschreibers **Johann Reißer**. Bischöfl. Konvikt. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Vom Behalten und Verlieren«. Lesung mit **Maria Elisabeth Birkle**. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

## STUTTGART

»Hinter den Kulissen von Stuttgart«. Lesung mit **Ingmar Volkmann** und DJ Emilio. Kulturzentrum Merlin. 20 Uhr

12 fr

## RADOLFZELL

»In nomine diaboli«. Lesung mit **Monika Küble** und **Henry Gerlach**. Stadtmuseum. 19 Uhr

## STUTTGART

»Alle Jahre wieder ...«. K.-W. Hesse liest Thomas Bernhard. Kulturtreff Untertürkheim. 20 Uhr

13 sa

## STUTTGART

»Mein neues Zitatebuch«. Lesung mit **Wieland Backes**. Buchhandlung Wittwer. 12 Uhr

15 mo

## KARLSRUHE

»Literatur im Blauen Salon«. **Daniela Seel** mit »ich kann diese stelle nicht wiederfinden«. Hochschule für Gestaltung. 19 Uhr

19 fr

## STUTTGART

»Keine stille Nacht und doch eine Weihnachtsgeschichte«. Lesung mit **Bettine Koch**. Buch & Plakat. 19.30 Uhr

20 sa

## STUTTGART

Weihnachtslesung mit Ben Becker. Theaterhaus. 20 Uhr

21 so

## KARLSRUHE

»Die Schattenfrau« und »Hyalzinthenduft«. Matinee mit **Hedi Schulitz** und **Wildis Streng**. In Kooperation mit GEDOK. Intern. Begegnungszentrum ibz. 11 Uhr

22 mo

## KARLSRUHE

»SWR-Bestenliste«. Literaturkritik live mit Gerwig Epkes u.a. PrinzMaxPalais. 20 Uhr



**B U C H**

STUTTGARTER

**W O C H**

**E N**

**13.11.-07.12.14**

**[www.buchwochen.de](http://www.buchwochen.de)**

Haus der Wirtschaft  
Baden-Württemberg  
Stuttgart, Willi-Bleicher-Str. 19  
0711/123-3499, 10 bis 20 Uhr  
Schwerpunkt: Gesünder leben  
Gastland: Österreich



Börsenverein des Deutschen  
Buchhandels, Landesverband  
Baden-Württemberg e.V., und  
Ministerium für Finanzen und  
Wirtschaft Baden-Württemberg